

„Gemeinsam den ersten Schritt ins Leben begleiten – vertrauensvoll,
stärkenorientiert, wertschätzend und ressourcenorientiert“



Konzeption der heilpädagogischen Frühförderung

Leitfaden für Familien und Fachkräfte

Deutsches Rotes Kreuz Altkreis Lübbecke e.V.

Osnabrücker Str. 62, 32312 Lübbecken 1

Stand 12.03.2026

Inhalt

Rahmenbedingungen.....	4
1 Leitbild.....	5
1.1 Leitbild unserer heilpädagogischen Frühförderung	5
1.2 Grundsätze des DRK.....	7
1.3 Kreisverband Altkreis Lübbecke e.V.	10
2 Rechtsgrundlage	11
3 Ziel der Leistungen.....	12
4 Anspruchsberechtigter Personenkreis zur Leistung	12
5 Offene Beratung	13
6 Diagnostik.....	14
6.1 Eingangsdiagnostik.....	15
6.2. Verlaufsdagnostik.....	15
6.3 Abschlussdiagnostik	16
7 ICF-orientierte Förderplanung.....	17
8 Durchführung einer Fördereinheit.....	19
8.1 Anpassung des Förderorts und Settings	20
8.2 Mobile und ambulante Förderung.....	21
8.3 Einzelförderung und Gruppenförderung.....	22
8.5 Umfang der Fördereinheit.....	22
9 Methoden.....	23
10 Partizipation und Einbezug der Kinder	27
11 Zusammenarbeit mit den Eltern/Personensorgeberechtigten.....	28
11.1 Haltung zur Zusammenarbeit.....	29
12 Weitere Leistungen	29
12.1 Vor- und Nachbereitungszeit.....	30
12.2 Dokumentation	30
12.3 Vernetzung der beteiligten Akteure.....	31
12.4 Fortbildungen.....	32
12.5 Fallgespräche/Kollegiale Beratung	33
12.6 Supervision	33
12.7 Fahrtzeiten	34
13 Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Kindertages-betreuung	34
14 Weitere institutionelle Zusammenarbeiten auf regionaler Ebene.....	35
14.1 Örtliches Jugendamt.....	35
14.2 SPZ/Kinderärzte.....	35

15	Gewaltschutz/Kinderschutz	36
16	Qualität und Wirksamkeit	37
16.1	Einarbeitung neuer Mitarbeitenden	40
16.2	Qualitätsstandard zur Netzwerkarbeit	41
17	Personelle Ausstattung/Qualifikation	43
17.1	Leitung	43
17.2	Mitarbeitende	44
18	Sächliche Ausstattung	45
19	Räumliche Ausstattung	46
20	Schlusswort	48

Rahmenbedingungen


Träger:

DRK Altkreis-Lübbecke e.V.

Osnabrücker Str. 62

32312 Lübbecke

Vorstand: Andreas Besser

 *Tel.:* 05741-23286-0

 *Mail:* info@drk-altkreis-luebbecke.de


 *Homepage:* <https://www.drk-altkreis-luebbecke.de/startseite-kv.html>

Einrichtung:

Heilpädagogische Frühförderung des DRK Altkreis-Lübbecke e.V.

Osnabrücker Str. 62

32312 Lübbecke

 *Tel.:* 05741-23286-14

 *Email:* boeckelmann@drk-altkreis-luebbecke.de

 *Homepage:* www.drk-altkreis-luebbecke.de

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 7:45 – 16.00 Uhr

Freitag: 7:45 - 12.00 Uhr

Und nach Vereinbarung

Leitung der heilpädagogischen Frühförderung:

Eva-Maria Böckelmann (Sozialpädagogik und Management B.A.)

In dieser Konzeption wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit auf geschlechtergerechte Doppelnennungen verzichtet. Alle personenbezogenen Bezeichnungen schließen ausdrücklich alle Geschlechter ein.

1 Leitbild

In der heilpädagogischen Frühförderung des DRK Kreisverband Altkreis Lübbecke e.V. stehen das Wohl und die individuelle Förderung jedes Kindes im Mittelpunkt unserer Arbeit. Unser Leitbild spiegelt die Werte und Grundsätze wider, die uns in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern und ihren Familien leiten. Es beschreibt unsere Haltung, wie wir den Weg der Frühförderung gemeinsam mit Kindern und Eltern¹ gestalten und welche Unterstützung wir bieten, um die bestmögliche Entwicklung und Teilhabe zu ermöglichen. Wir laden Sie ein, mehr über unsere Philosophie und die Art und Weise, wie wir arbeiten, zu erfahren.

1.1 Leitbild unserer heilpädagogischen Frühförderung

„Gemeinsam die ersten Schritte ins Leben begleiten – vertrauensvoll, stärkenorientiert, wertschätzend und ressourcenorientiert.“

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Sie kommen als Individuen mit einzigartigen Bedürfnissen, Herausforderungen und Potenzialen in eine Welt, die sich zunehmend schnell verändert. Als heilpädagogische Frühförderung des DRK Altkreis Lübbecke e.V. verstehen wir es als unsere Aufgabe, Familien in den ersten und oft entscheidenden Lebensjahren ihrer Kinder zu begleiten – gerade dann, wenn der Start ins Leben nicht reibungslos verläuft.

Wir wissen, dass der Beginn einer elterlichen Reise mit vielen Hoffnungen, aber auch mit Sorgen und Ängsten verbunden sein kann. Wenn ein Kind zu früh geboren wird, mit einer Behinderung lebt oder sich Entwicklungsverzögerungen zeigen, verändert sich das Leben der Eltern und des Kindes. Die Freude über die ersten Momente wird von Unsicherheit und Schmerz überschattet. Eltern sehen sich mit Herausforderungen konfrontiert, die sie oft alleine bewältigen müssen – in einer Gesellschaft, die nicht immer Verständnis und Unterstützung bietet. Hier setzen wir an.

Wir bieten Eltern und Kindern Vertrauen, Sicherheit und Unterstützung in einem oft stürmischen Alltag. Von Anfang an stehen wir als verlässliche Partner an ihrer Seite und gehen gemeinsam mit ihnen den Weg der Frühförderung. Unsere Arbeit basiert

¹ Wir verwenden den Begriff Eltern synonym zu Personensorgeberechtigten.

auf einer tiefen Wertschätzung der Familie als Einheit. Wir sehen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und seinen Stärken, die wir in den Mittelpunkt stellen. Durch die ressourcenorientierte Arbeit schaffen wir eine positive Grundlage, die es uns ermöglicht, nicht nur Defizite, sondern vor allem Potenziale zu erkennen und zu fördern. Dabei ist uns eine vertrauensvolle und transparente Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig. Wir möchten Ihnen die Möglichkeit bieten, sich aktiv in die Förderung Ihres Kindes einzubringen, indem wir gemeinsam Perspektiven entwickeln und die ersten Schritte auf diesem besonderen Lebensweg gehen.

Unser Ansatz ist individuell, bedürfnisorientiert und einfühlsam. Wir verstehen uns als Wegbegleiter, die flexibel auf die jeweiligen Bedürfnisse von Kind und Familie eingehen. Unsere Arbeit ist geprägt von Empathie, Offenheit und einem tiefen Respekt für die Vielfalt von Lebensweisen. Wir begleiten Sie auf Ihrem Weg der Teilhabe, indem wir die Entwicklung Ihres Kindes aktiv unterstützen und die Inklusion in die Gesellschaft ermöglichen.

Ob es um die Förderung von Wahrnehmungsfähigkeiten, Kommunikation oder soziale Teilhabe geht – wir arbeiten mit Ihnen zusammen, um die bestmöglichen Hilfsangebote und Lösungen für Ihr Kind zu finden. Dabei setzen wir auf Teamarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen und Institutionen.

Unser Ziel ist es, die Stärken Ihres Kindes, zu fördern, zu festigen und nachhaltig zu bestärken. Wir wissen, dass der Weg nicht immer gerade verlaufen wird – er wird von Herausforderungen, aber auch von wertvollen Momenten geprägt sein. Doch jeder Schritt, den wir gemeinsam gehen, bildet das Fundament für eine selbstbestimmte Teilhabe Ihres Kindes am gesellschaftlichen Leben.

Wir gestalten unserer Arbeit transparent, achtsam und verantwortungsvoll. Der Schutz der Kinder vor jeder Form von Gewalt, Grenzverletzung und Machtmissbrauch ist für uns unverhandelbar und bildet die Grundlage unseres professionellen Handelns.

Wir freuen uns darauf, Sie und Ihr Kind kennenzulernen und gemeinsam mit Ihnen eine positive Entwicklung zu gestalten. Vertrauen, Begleitung und ein partnerschaftlicher Umgang sind die Eckpfeiler unserer Arbeit.

Gemeinsam – für die Zukunft Ihres Kindes.

1.2 Grundsätze des DRK

Wir vom Deutschen Roten Kreuz sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein. Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

Menschlichkeit - Unparteilichkeit - Neutralität - Unabhängigkeit - Freiwilligkeit - Einheit - Universalität.

Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen auch die Ziele der Arbeit in unserer heilpädagogischen Frühförderung.

1. Das Kind in seiner Lebenssituation

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht jedes Kind in seiner individuellen Lebenssituation. Wir nehmen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten wahr und begegnen ihnen mit Respekt, Wertschätzung und Achtsamkeit. Die Würde des Kindes hat für uns den gleichen Stellenwert wie die eines Erwachsenen.

Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Jedes Kind bringt eigene Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse mit, die wir ernst nehmen und in unserer täglichen Arbeit berücksichtigen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, Kinder liebevoll zu begleiten, ihnen Sicherheit zu geben und ihnen Raum für selbstständiges Handeln, Mitbestimmung und eigene Erfahrungen zu ermöglichen. So schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder sich angenommen fühlen und sich ganzheitlich entwickeln können.

2. Die unparteiliche Grundhaltung

Wir fördern alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechts, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir stehen ein für Inklusion und Teilhabe und wenden uns gegen Ausgrenzung.

3. Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein. Wir sind nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

4. Das Personal in der heilpädagogischen Frühförderung

In unserer heilpädagogischen Frühförderung arbeiten engagierte, fachspezifisch ausgebildete und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Professionalität der Fachkräfte sichern und entwickeln wir durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen. Wir arbeiten vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und Ihrer Familien zusammen. Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen. Wir nutzen einen regelmäßigen Austausch, individuelles Fallmanagement sowie Feedback als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

5. Unsere Leistungen

Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Lebensbedingungen. Hierfür schaffen wir vielfältige, alters- und entwicklungsangemessene Erfahrungs- und Lernräume, die an den Ressourcen des Kindes ansetzen.

Unsere heilpädagogische Frühförderung versteht sich als familienergänzendes und familienunterstützendes Angebot. Ziel ist es, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und gleichzeitig die Familien in ihrer Erziehungs- und Förderkompetenz zu stärken.

Als sozialer Dienstleister bieten wir bedarfs- und nachfrageorientierte heilpädagogische Leistungen für Kinder und ihre Familien an. Grundlage unserer Arbeit ist eine vertrauensvolle, wertschätzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, die aktiv in den Förderprozess einbezogen werden.

6. Unsere Stärken

Unsere heilpädagogische Frühförderung orientiert sich an einer konsequent humanitären Zielsetzung. Grundlage unseres Handelns sind die Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes, insbesondere Menschlichkeit, Unparteilichkeit und

Neutralität. Sie prägen unser pädagogisches Selbstverständnis sowie den respektvollen und wertschätzenden Umgang mit Kindern und ihren Familien.

Die Qualität unserer Arbeit entwickeln wir kontinuierlich weiter. Durch regelmäßige Reflexion, fachliche Weiterentwicklung und Qualitätssicherungsmaßnahmen stellen wir sicher, dass unsere Angebote bedarfsgerecht, wirksam und fachlich fundiert sind. Dabei stellen wir uns bewusst den Anforderungen eines sich wandelnden Hilfesystems und eines fachlichen Wettbewerbs.

Als Teil des Deutschen Roten Kreuzes sind wir in ein breites Netzwerk vielfältiger Arbeitsfelder für Menschen aller Altersgruppen und in unterschiedlichen Lebenslagen eingebunden. Diese Vernetzung ermöglicht es uns, Familien niedrigschwelligen Zugang zu weiteren Unterstützungs- und Hilfeangeboten des DRK sowie zu externen Kooperationspartnern zu eröffnen und passgenaue Hilfen zu vermitteln.

Das hohe Vertrauen, welches das Deutsche Rote Kreuz in der Gesellschaft genießt, verstehen wir als besondere Verpflichtung. Es motiviert uns, unsere Verantwortung gegenüber Kindern, Familien und der Öffentlichkeit mit fachlicher Kompetenz, Transparenz und Verlässlichkeit wahrzunehmen.

7. Zusammenarbeit

Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt. Darüber hinaus sind wir bei unserm Spitzenverband in ein eigenes professionelles Netzwerk eingebunden, aus dem wir kontinuierlich aktuelle fachliche Informationen, Unterstützung und Möglichkeiten zur Reflexion unserer Arbeit erhalten.

Aufgabe und Ziel unserer heilpädagogischen Frühförderung ist es daher, die Kinder in ihren eigenen Ausdruckformen wahr- und ernst zu nehmen und ihnen Voraussetzungen für ihre eigenständigen Entwicklungs- und Bildungsprozesse zu schaffen. Hierfür erfüllen wir als Träger unserer heilpädagogischen Frühförderung strukturelle wie auch pädagogische Voraussetzungen, die den notwendigen Rahmen für heilpädagogische Frühförderung, frühkindliche Bildung und Entwicklung schaffen. Unsere heilpädagogische Frühförderung eröffnet allen Kindern Teilhabechancen von

Geburt an. Sie ergänzt die familiären Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsmöglichkeiten.

Für unsere pädagogischen Fachkräfte lassen sich aus dem Grundsatz der Menschlichkeit drei Aspekte für ihre pädagogische Arbeit mit Kindern in der heilpädagogischen Frühförderung ableiten:

- Das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit allen Stärken zu achten.
- Der Menschenwürde eines jeden Kindes ist Achtung zu verschaffen – Barrieren erkennen, benennen und abbauen.
- Teilhabechancen für das Kind zu ermöglichen.

1.3 Kreisverband Altkreis Lübbecke e.V.

Der DRK-Kreisverband Altkreis Lübbecke e.V. ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Lübbecke. Zu ihm gehören die DRK-Ortsvereine Espelkamp, Stemwede, Hüllhorst, Lübbecke, Rahden und Preußisch Oldendorf. Fast 3000 Menschen unterstützen unsere Rotkreuzarbeit durch fördernde Mitgliedschaft und als aktive Helfer im ehrenamtlichen Einsatz.

Der DRK-Kreisverband Altkreis Lübbecke e.V. blickt auf eine jahrzehntelange Erfahrung in der Trägerschaft von Kindertageseinrichtungen zurück. Mittlerweile betreiben wir in allen Städten und Kommunen des Altkreises Lübbecke Kindertageseinrichtungen. Auch sind wir Träger der Offenen Ganztagsbetreuung an Schulen an sechs Standorten. Dieses Angebot wird durch die heilpädagogische Frühförderung ergänzt und abgerundet, ebenso wie durch die Schulbegleitung, die in der Tochtergesellschaft verortet ist.

Der DRK-Kreisverband Altkreis Lübbecke e.V. hat sich dabei über Jahrzehnte als Träger aus der Region für die Region einen Namen als verlässlicher Partner gemacht. Besonderen Wert legen wir auf die Qualität unserer Arbeit und auf bedarfsgerechte Konzepte. Daher liegt uns auch die Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen am Herzen.

Als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände sind wir dabei im ständigen Dialog mit anderen Trägern. Wir arbeiten darüber hinaus im Netzwerk mit sämtlichen Akteuren und Institutionen im Kreis zusammen, welche für Familien als Ansprechpartner bei Fragen und Problemen interessant sind. Durch die Verbindung

zu den Ehrenamtlichen der DRK-Ortsvereine verfügen wir dazu noch über weitere Anknüpfungspunkte in das soziale Leben vor Ort.

2 Rechtsgrundlage

Der Anspruch auf solitäre Frühförderung für Kinder mit Behinderung basiert auf §79 SGB IX in Verbindung mit §§113 und 116 des Sozialgesetzbuches (SGB) IX. Diese Bestimmungen regeln die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben und die notwendigen Unterstützungsleistungen. Im Detail beschreibt §113 SGB IX die verschiedenen Leistungen zur sozialen Teilhabe. §79 legt fest, dass noch nicht eingeschulte Kinder Anspruch auf heilpädagogische Leistungen haben, wenn zu erwarten ist, dass diese Maßnahmen die Folgen einer Behinderung lindern, eine Verschlimmerung verlangsamen oder sogar vollständig beseitigen können.

Die heilpädagogische Frühförderung ist eine eigenständige (solitäre) Leistung der Eingliederungshilfe. Die Maßnahme umfasst heilpädagogische und psychosoziale Interventionen, die darauf ausgerichtet sind, die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und die Selbstbestimmung der betroffenen Kinder zu fördern. Ihr Ziel ist es, die individuelle Entwicklung der Kinder zu unterstützen und präventiv auf die Verhinderung von Behinderungen hinzuwirken oder deren negative Auswirkungen zu mindern.

Im Landesrahmenvertrag NRW gemäß §131 SGB IX, sowie dessen Anlagen, insbesondere Anlage A.2.2, sind die Details zu diesen Leistungen festgelegt.

Für die Eltern entstehen keine Kosten, da die Frühförderung nach Antragsstellung, Bedarfsermittlung und ggf. Bewilligung durch den Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL) übernommen wird. Die konkreten Inhalte und Ziele der Förderung werden in einem individuellen Förderplan festgehalten und regelmäßig fortgeschrieben, um den bestmöglichen Verlauf der Entwicklung des Kindes zu gewährleisten.

3 Ziel der Leistungen

Ziel der heilpädagogischen Förderung ist es, die Selbstbestimmung, gleichberechtigte Teilhabe und Entwicklung der Kinder mit (drohender) Behinderung² am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Dabei steht die ganzheitliche, stärken- und lebensweltorientierte Förderung im Vordergrund. Von zentraler Bedeutung ist es, die bereits vorhandenen Fähigkeiten der Kinder zu erhalten und gleichzeitig zu fördern und zu fordern. Dadurch wird es dem Kind ermöglicht neue Handlungswege zu erfahren, um sich selbstwirksam in der Lebenswelt zu bewegen und zu organisieren.

In diesem Zusammenhang liegt der Blickwinkel auf folgenden Bereichen:

- Kommunikation und Interaktion
- Wahrnehmung
- Motorik (Grob-, Feinmotorik)
- Sensomotorik
- Kognition
- Sozial-Emotionales Verhalten

4 Anspruchsberechtigter Personenkreis zur Leistung

Kinder von Geburt bis zur Einschulung, bei denen eine (drohende) Behinderung und eine daraus resultierende Teilhabebeeinträchtigung festgestellt wurde haben gemäß §99 SGB IX in Verbindung mit §2 Abs. 1 Satz 1 SGB IX, den Anspruch auf eine heilpädagogische Frühförderung.

Das Angebot unserer heilpädagogischen Frühförderung richtet sich an Kindern, die Unterstützung in ihrer Entwicklung benötigen. Dazu gehören unter anderem Kinder:

- mit einer angeborenen Behinderung
- mit Entwicklungsverzögerung (z.B. in der Sprachentwicklung oder motorischen Entwicklung)
- die viel zu früh geboren wurden oder mit Komplikationen auf die Welt gekommen sind

² Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wird in diesem Dokument der Begriff „Kinder“ stellvertretend für „Kinder mit (drohender) Behinderung“ verwendet.

- denen es schwerfällt mit anderen Kindern zu spielen oder in Kontakt zu treten
- die Schwierigkeiten in der Wahrnehmung oder beim Lernen haben
- denen es schwerfällt sich auf etwas zu konzentrieren oder die Aufmerksamkeit auf etwas zu richten

In unserer Arbeit setzen wir uns mit dem Begriff der Behinderung und der damit verbundenen gesellschaftlichen Haltung auseinander. Dabei beziehen wir uns einerseits auf die ICF, die die Aktivitäten, Teilhabe und Umweltfaktoren der Kinder differenziert betrachtet und andererseits auf die UN-Behindertenrechtskonvention, die den Fokus auf Gleichberechtigung und Menschenrechte legt. Diese Perspektive ermöglicht es uns, Behinderung als ein Zusammenspiel von individuellen Beeinträchtigungen und Barrieren³ zu verstehen, die von der Gesellschaft geschaffen werden. Unser Ziel ist es, gesellschaftliche Barrieren zu identifizieren und aktiv mit anderen zusammenzuarbeiten, damit alle Kinder gleichberechtigt am Leben in der Gemeinschaft teilhaben können.

5 Offene Beratung

Das offene, niedrighschwellige Beratungsangebot richtet sich an alle Eltern, die eine Entwicklungsverzögerung oder ein Entwicklungsrisiko bei ihrem Kind vermuten oder sich darum sorgen. Es ist für alle Familien zugänglich, ohne dass eine Bewilligung erforderlich ist. Dieses Angebot der Frühförderstelle wird über verschiedene Zugänge bereitgestellt, um eine unkomplizierte und breite Erreichbarkeit zu gewährleisten. Eltern können Flyer von Kinderärzten, Kindergärten oder unserer Homepage nutzen, um sich über die Angebote zu informieren. Der Zugang zur Frühförderstelle erfolgt einfach und direkt, sodass Eltern jederzeit Unterstützung anfordern können – sei es durch persönlichen Kontakt, telefonische Anfrage oder über digitale Kanäle wie E-Mail oder Kontaktformulare auf unserer Website. Diese flexiblen

³ Unter Barrieren verstehen wir nicht nur physische Hindernisse wie unzugängliche Gebäude oder unzureichende Ausstattung, sondern auch soziale Barrieren, etwa Diskriminierung, Vorurteile oder fehlende Inklusion. Ebenso zählen kulturelle und psychologische Barrieren dazu, wie Traumata, Ängste oder Unsicherheiten. Sprachliche Barrieren sowie der Mangel an Unterstützung durch Unterstützte Kommunikation können ebenfalls die Teilhabe erschweren. Zusätzlich können Barrieren im Zugang zu Dienstleistungen, wie unzureichende Ressourcen im Gesundheits- und Sozialwesen, oder zeitliche Barrieren aufgrund belastender Lebenssituationen eine Rolle spielen. Diese Aufzählung stellt nur einige Beispiele dar und ist nicht abschließend.

Kommunikationsmöglichkeiten tragen dazu bei, dass Eltern schnell und unbürokratisch Hilfe erhalten können. Die Beratung umfasst eine erste, unverbindliche Klärung der Situation, individuelle Unterstützung bei der Einschätzung der Entwicklung des Kindes sowie die Weitervermittlung an geeignete Fachstellen, falls erforderlich. Ziel ist es, den Eltern Orientierung und Unterstützung zu bieten und gemeinsam mögliche nächste Schritte zu entwickeln.

6 Diagnostik

Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist die heilpädagogische Diagnostik, die auf den Prinzipien der ICF-CY (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit – Kinder und Jugendliche) basiert. Diese Diagnostik dient dazu, festzustellen, ob ein Förderbedarf auf Grund einer Teilhabebeeinträchtigung besteht, in welchen Bereichen dieser Bedarf liegt und welche Methoden sowie Angebote geeignet sind, um diesem gerecht zu werden. Dabei liegt der Fokus nicht nur auf der Funktionsfähigkeit des Kindes, sondern vor allem auf den Teilhabe- und Partizipationsmöglichkeiten. Es werden sowohl die Ressourcen des Kindes als auch die familiären Rahmenbedingungen und Umweltfaktoren in die Betrachtung einbezogen.

Der Schwerpunkt unserer Diagnostik liegt auf der Anwendung standardisierter Testverfahren, die es uns ermöglichen, eine fundierte Einschätzung des Entwicklungsstands vorzunehmen, ergänzt durch Elterngespräche und bei Bedarf qualitative Verhaltensbeobachtungen. Dadurch wird sichergestellt, dass sowohl die Stärken als auch die Bedürfnisse des Kindes vollständig berücksichtigt werden.

Die Diagnostik umfasst standardisierte Tests wie der ET 6-6 R (Entwicklungstest für Kinder von 6 Monaten bis 6 Jahren) oder der WET (Wiener Entwicklungstest für Kinder von 3 bis 6 Jahren). Ergänzend kann auch auf eine Spiel- und Verhaltensbeobachtung zurückgegriffen werden, falls die standardisierten Tests nicht aussagekräftig sind oder sich das Kind nicht auf den Test einlassen konnte. Auf Grundlage dieser Ergebnisse erstellen wir gemeinsam mit den Eltern – und wenn möglich auch mit dem Kind – einen

individuellen, ICF-basierten Förderplan, der SMART formulierte Ziele enthält: spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch und terminiert.

Die Diagnostik ist dabei ein fortlaufender Prozess, der durch regelmäßige Verlaufsdagnostik begleitet wird. In jedem dieser Schritte erfolgt eine kontinuierliche Überprüfung des Entwicklungsstandes des Kindes und eine Anpassung der Ziele, um sicherzustellen, dass die Förderung stets auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt ist.

6.1 Eingangsdagnostik

Für den Einstieg in die Eingangsdagnostik können sich die Eltern entweder über unsere Homepage, per E-Mail oder telefonisch einen Termin buchen. Im Vorfeld erhalten sie einen Anamnesefragebogen, den sie ausgefüllt zum Termin mitbringen. Zudem werden sie informiert, welche Dokumente (wie ärztliche Befunde oder Berichte) hilfreich sind. Die Diagnostik selbst findet, wenn möglich, in den Räumlichkeiten der Frühförderstelle statt. Die Eingangsdagnostik beginnt mit einer ausführlichen Anamneseerhebung. Dabei werden wichtige Informationen zur Entwicklung des Kindes, seiner medizinischen und sozialen Vorgeschichte sowie zu bereits erfolgten Fördermaßnahmen erfasst. Im Anschluss wird den Eltern der Ablauf der Diagnostik erklärt und auf die möglichen, daran anschließenden heilpädagogischen Fördermaßnahmen hingewiesen. Darüber hinaus werden die Wünsche und Erwartungen der Eltern in Bezug auf die Unterstützung ihres Kindes eingeholt, um eine individuell zugeschnittene Förderplanung zu gewährleisten. In einem weiteren Termin erfolgt die Entwicklungsdiagnostik nach den oben beschriebenen Verfahren. Nach der Auswertung der Ergebnisse erfolgt ein Gespräch mit den Eltern, in dem die Ergebnisse besprochen und, falls erforderlich, weitere Maßnahmen im Rahmen einer ICF-orientierten Förderplanung festgelegt werden. Die Entscheidung, ob eine heilpädagogische Frühförderung gewünscht wird und die Antragsstellung beim LWL erfolgen soll, liegt bei den Eltern.

6.2 Verlaufsdagnostik

Die Verlaufsdagnostik erfolgt frühzeitig, um den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu überprüfen und gegebenenfalls Anpassungen der Förderziele vorzunehmen, um bei Bedarf eine Fortführung der Frühförderung zu beantragen. Alle

Fortschritte und Erkenntnisse aus den Fördereinheiten werden digital dokumentiert und mit den Eltern in regelmäßigen Abständen besprochen. Dies ermöglicht eine laufende Anpassung der Ziele, sodass die Förderung stets den Bedürfnissen des Kindes zur Teilhabe zielgerichtet bleibt. Verlaufsberichte werden in Absprache mit den Eltern etwa drei Monate vor Ablauf der Bewilligung erstellt, damit bei Bedarf die Weiterführung der Förderung beim LWL beantragt werden kann.

6.3 Abschlussdiagnostik

Die Frühförderung kann aus verschiedenen Gründen beendet werden. Darunter fällt z.B. der Schuleintritt, das Erreichen der festgelegten Förderziele, der Bedarf einer anderen, geeigneten Förderung, wie z.B. spezielle therapeutische Maßnahme, sowie der Umzug der Familie in eine andere Region. Im Rahmen der Abschlussdiagnostik skizzieren wir den aktuellen Förderprozess, einschließlich der Erreichung der festgelegten Förderziele sowie des individuellen Förderverlaufs, und ziehen dabei sowohl die Ergebnisse der standardisierten Testverfahren als auch die Beobachtungen und Fortschritte des Kindes heran. Zusätzlich werden freie Spielbeobachtungen und die Fortschritte des Kindes berücksichtigt. Der Abschlussbericht wird in Zusammenarbeit mit den Eltern erarbeitet.

In all diesen Schritten stellen wir sicher, dass die Eltern als aktive Partner in den gesamten Prozess eingebunden werden. Ihre Wünsche und Bedürfnisse werden berücksichtigt und die Förderung des Kindes, stets mit Blick auf das Wohl des Kindes, sowie die Teilhabe an der Gesellschaft erfolgt. Wir sind davon überzeugt, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie die Vernetzung mit anderen Fachkräften entscheidend dazu beitragen, dass das Kind die bestmögliche Unterstützung auf seinem Weg erhält.

7 ICF-orientierte Förderplanung

Frühförderung berücksichtigt nicht nur die Förderung des Kindes selbst, sondern auch die gesamte Lebenssituation und das Umfeld des Kindes, wobei ein erweiterter Blickwinkel auf die Bedürfnisse und Ressourcen der Familie und des sozialen Umfelds einfließt. Sie umfasst den Teilhabebedarf des Kindes die sowohl das Kind als auch seine Bezugspersonen einbeziehen. Dabei spielen verschiedene Grundprinzipien eine zentrale Rolle.

Ein wesentlicher inhaltlicher Orientierungsrahmen für die Frühförderung ist die ICF. Diese Klassifikation ermöglicht es, eine gemeinsame Sprache in der Zusammenarbeit mit Therapeuten und Ärzten zu nutzen und einen klaren Rahmen für die Festlegung von Förderzielen zu setzen. Sie fokussiert sowohl die Ressourcen des Kindes als auch seine Einschränkungen in Aktivität und Partizipation und betrachtet das Kind unter einem biopsychosozialen Ansatz. Besonders wichtig ist die Ganzheitlichkeit.

Ganzheitlichkeit in der Frühförderung sieht das Kind nicht isoliert, sondern im Kontext seines gesamten Lebensumfelds. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure, wie Ärzte, Therapeuten, Kindertagesstätten und die Eltern, ist entscheidend, um die Förderziele individuell und umfassend zu gestalten. Das Kind wird als Teil eines komplexen Wechselwirkungsgefüges betrachtet, wobei nicht nur das Kind, sondern auch die Familie und das soziale Umfeld berücksichtigt werden.

Ein weiteres zentrales Prinzip unserer Frühförderung ist die Familien- und Lebensweltorientierung. Frühförderung orientiert sich an den Kompetenzen und der Autonomie des Kindes sowie seiner Familie. Die Familie wird als System verstanden, das maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung des Kindes hat. Dabei wird die spezifische Lebenssituation des Kindes innerhalb seiner Familie und seines weiteren Umfeldes in die Planung und Durchführung der Förderung einbezogen. Diese Herangehensweise folgt einem ökologisch-systemischen Ansatz, der die verschiedenen Beziehungsgeflechte des Kindes und deren Interaktionen berücksichtigt. Die Eltern sind dabei als Experten für ihr eigenes Kind zu verstehen, und eine respektvolle, verstehende Haltung gegenüber der Familie ist entscheidend, um neue Perspektiven und Handlungsalternativen in Krisensituationen aufzuzeigen. Elternberatung und -begleitung spielen eine wesentliche Rolle in der Frühförderung.

Wir als Frühförderung handeln teilhabeorientiert. Es geht darum, die Teilhabe des Kindes am Leben in der Gemeinschaft zu fördern und sicherzustellen. Dies ist sowohl Grundlage für die Erstellung von Förderplänen als auch für die konkrete Durchführung der Förderangebote. Dabei wird regelmäßig überprüft, inwieweit die Förderung die Teilhabe des Kindes unterstützt und ob die Maßnahmen für das Kind und sein Umfeld von Bedeutung sind. Beispielsweise könnte ein Kind, das in Gruppensituationen im Kindergarten Schwierigkeiten hat, durch gezielte Einzel- oder Gruppenförderung unterstützt werden, damit es sich sicherer fühlt und mehr am sozialen Leben teilhaben kann. Die Anpassungen werden kontinuierlich reflektiert und im Dialog mit den Eltern angepasst, um sicherzustellen, dass die Förderung die Teilhabe des Kindes ermöglicht. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern werden die Ziele dabei gemäß der SMART-Methode⁴ formuliert. So stellen wir sicher, dass die Ziele für das Kind sowohl relevant als auch erreichbar sind und es Selbstwirksamkeit erfahren kann. Dies motiviert das Kind, den nächsten Entwicklungsschritt zu gehen und das nächste Ziel anzugehen. Durch diese Vorgehensweise gewährleisten wir, dass jedes Ziel sinnvoll und auf die individuelle Situation des Kindes abgestimmt ist.

Darüber hinaus ist Niedrigschwelligkeit ein wichtiges Prinzip unserer Arbeit. Familien müssen einen einfachen Zugang zur Frühförderung haben können. Offene Beratungsangebote bieten eine zeitnahe Unterstützung, ermöglichen Früherkennung und präventive Maßnahmen. Besonders wichtig ist, dass der gesamte Prozess von der Eingangsdiagnostik bis zur Übergabe an weiterführende Einrichtungen so gestaltet wird, dass die Familien durch einfühlsame und verständliche Begleitung unterstützt werden. Eine verständliche Sprache sorgt dafür, dass alle Beteiligten die Fördermaßnahmen nachvollziehen können.

Ein weiteres zentrales Anliegen unserer Arbeit ist es, die Eltern als Experten ihres Kindes in den gesamten Förderprozess einzubeziehen. Deshalb finden in regelmäßigen Abständen, jedoch maximal viermal pro Jahr, Elterngespräche statt, bei denen die Fortschritte, Herausforderungen und nächsten Schritte im Förderprozess besprochen werden. Dabei werden die Wünsche und Interessen des Kindes herausgearbeitet und beachtet. Zusätzlich bieten wir in kurzen Tür- und Angelgesprächen den Eltern die Möglichkeit, eine direkte Rückmeldung zu geben. So

⁴ Spezifisch (eindeutig), messbar, attraktiv (soll motivierend sein), realistisch, terminiert

können sie gemeinsam mit ihrem Kind neue Handlungsstrategien erlernen und diese aktiv in den Alltag zu Hause integrieren. Auf diese Weise entsteht ein kontinuierlicher Austausch und eine enge Zusammenarbeit, die sicherstellt, dass die Förderung nicht nur in der Fördereinrichtung, sondern auch im Alltag des Kindes wirkungsvoll weitergeführt wird.

Unser Ziel ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem das Kind in seiner Entwicklung umfassend unterstützt wird und die Eltern aktiv in die Förderung eingebunden sind. Dabei bleibt die Ganzheitlichkeit des Kindes stets im Fokus, und wir stellen sicher, dass alle relevanten Lebenskontexte des Kindes – von der Familie bis hin zu seiner sozialen und gesellschaftlichen Integration – berücksichtigt werden. Dies fördert nicht nur die individuelle Entwicklung des Kindes, sondern auch seine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.

8 Durchführung einer Fördereinheit

Der Förderprozess in unserer Frühförderung orientiert sich stets am individuell erstellten Förderplan, der fortlaufend abgestimmt und in der Dokumentation festgehalten wird. Dabei steht das Kind mit seinen jeweiligen Stärken, Bedürfnissen und Ressourcen im Mittelpunkt.

Eine Fördereinheit ist in der Regel wie folgt strukturiert und kann z.B. wie folgt aussehen:

Vor Beginn der Fördereinheit wird der Raum entsprechend dem Förderziel und dem aktuellen Entwicklungsstand des Kindes vorbereitet. Materialien werden alters-, entwicklungs- und bedarfsgerecht ausgewählt. Es beginnt mit einem ritualisierten Begrüßungssetting, das dem Kind Orientierung und Sicherheit vermittelt. Die Beteiligung des Kindes erfolgt entwicklungsangemessen – bei jüngeren Kindern über Blickkontakt, Gestik, Mimik oder einfache Wahlmöglichkeiten, bei älteren Kindern zunehmend über Visualisierung, verbale Mitbestimmung und Transparenz.

Die Förderangebote orientieren sich an den individuellen Ressourcen, Interessen und Förderzielen des Kindes und berücksichtigen alle Entwicklungsbereiche.

Methodisch kommen Bewegungsangebote, Musik- und Rhythmus Elemente, kreative Gestaltung, Rollenspiel, alltagspraktische Übungen sowie strukturierte Spielangebote zum Einsatz. Die Fachkraft arbeitet ressourcenorientiert und flexibel und passt Anforderungen an die individuelle Tagesform des Kindes an.

Ein wiederkehrendes Abschlussritual strukturiert das Ende der Einheit. Je nach Entwicklungsstand reflektiert das Kind die Stunde verbal oder nonverbal. Im Anschluss erfolgt ein Austausch mit den Sorgeberechtigten über Beobachtungen, Entwicklungsschritte und Impulse für die alltagsintegrierte Förderung. Jede Einheit wird dokumentiert und regelmäßig im Hinblick auf die Förderziele evaluiert.

8.1 Anpassung des Förderorts und Settings

Der Förderort wird je nach Bedarf des Kindes flexibel angepasst. Die Förderung kann in unseren Räumlichkeiten der Frühförderstelle, im Elternhaus, einer Kindertagesstätte oder in der Lebenswelt des Kindes, wie z.B. Spielplatz, Wald, etc. stattfinden. Dies ermöglicht es uns, das Kind in der Umgebung zu fördern, die für es am besten geeignet ist und in der es sich sicher und wohlfühlt.

In der Gestaltung des Fördersettings sind wir ebenfalls flexibel und passen es den individuellen Bedarfen des Kindes an. Die Förderung kann entweder im Einzelsetting oder in einem Gruppensetting durchgeführt werden. Im Gruppensetting wird das Kind mit anderen Kindern zusammen gefördert. Die Entscheidung über das passende Setting erfolgt stets in Absprache mit den Eltern, unter Berücksichtigung der Ziele des Förderplans.

Die Eltern sind in der Regel Teil der Fördereinheit. Sie nehmen eine aktive und/oder beobachtenden Rolle ein. Dadurch wird es ihnen ermöglicht, erlerntes in den Alltag zu übertragen. Es finden zudem regelmäßige Elterngespräche statt, bei denen die Fortschritte und nächsten Schritte besprochen werden. Für dringende Gespräche steht es den Eltern jederzeit offen, zeitnah ein Gespräch zu vereinbaren.

8.2 Mobile und ambulante Förderung

Die Wahl des Förderorts spielt eine zentrale Rolle in unserer heilpädagogischen Frühförderung, da sie maßgeblich den Erfolg des Förderprozesses beeinflussen kann und individuell an die Bedürfnisse des Kindes und seiner Familie angepasst wird.

Die Entscheidung, ob eine Förderung mobil oder ambulant durchgeführt wird, richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes und seiner Familie sowie den Zielen des Förderplans. Beide Formen der Förderung bieten spezifische Vorteile, die je nach Situation angepasst werden können. Eine mobile Förderung wird angestrebt, wenn das Kind in seiner vertrauten Umgebung besser lernen kann oder sich dort sicherer fühlt. Dies ist besonders wichtig, wenn das Kind Ängste oder Unsicherheiten hat, da die vertraute Umgebung das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit verstärken kann. Zudem ermöglicht die mobile Förderung unseren Fachkräften, direkt in den Alltag des Kindes einzutauchen und spezifische Alltagssituationen einzubeziehen.

Unsere ambulante Einrichtung ist so gestaltet, dass wir gezielte Förderangebote anbieten können, die auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes zugeschnitten sind. Wir halten spezielle Fördermaterialien vor, die in der mobilen Form schwer umzusetzen sind. Zudem kann eine strukturierte Umgebung, die in unserer Frühförderstelle anders bereitgestellt werden kann, für Kinder, die mehr Struktur und Anreize brauchen, von Vorteil sein.

Die Wahl des Förderorts erfolgt in enger Absprache mit den Eltern und wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Eltern spielen eine wichtige Rolle im Entscheidungsprozess, da ihre Einschätzung des Kindes und seiner Bedürfnisse in die Planung einfließen. Es wird darauf geachtet, dass das Kind sich an dem gewählten Förderort sicher und geborgen fühlt, da nur so eine effektive Förderung möglich ist. Sollte sich im Verlauf der Förderung herausstellen, dass ein Wechsel des Förderorts notwendig ist, um den Förderzielen besser gerecht zu werden, wird dieser Schritt gemeinsam mit den Eltern beschlossen.

Die Dokumentation der Entwicklung des Kindes hilft, den richtigen Zeitpunkt für Anpassungen des Förderorts zu erkennen und umzusetzen. Insgesamt ist die flexible

Anpassung des Förderorts ein wichtiger Bestandteil unserer ganzheitlichen Förderung, die sich stets an den individuellen Bedürfnissen des Kindes orientiert.

8.3 Einzelförderung und Gruppenförderung

Die Einzelförderung richtet sich individuell nach den spezifischen Bedürfnissen des Kindes. Sie findet sowohl ambulant als auch mobil statt und ermöglicht eine intensive Förderung des Kindes in seiner Ganzheitlichkeit. Die Fachkraft kann sich ausschließlich auf das Kind konzentrieren und auf dessen Impulse direkt eingehen, was besonders wichtig für die Entwicklung von komplexen Fähigkeiten ist. In Absprache mit den Eltern wird die Einzelförderung auf die jeweiligen Ziele aus dem Förderplan ausgerichtet und findet in der Regel in Begleitung der Eltern statt. Diese kann von den Eltern entweder als Lernmodell genutzt werden oder als Möglichkeit, das Kind in einem geschützten Rahmen zu unterstützen.

Die Gruppenförderung findet in Kleingruppen statt und wird ebenfalls gemeinsam mit den Eltern abgestimmt. Ziel der Gruppenförderung ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre sozialen Kompetenzen und Interaktionsfähigkeiten mit anderen Kindern weiterzuentwickeln. Hier stehen Themen wie Kooperation, Frustrationstoleranz und Selbst- und Fremdwahrnehmung im Vordergrund. Innerhalb einer Gruppe kann das Kind auch in gesellschaftlichen Kontexten interagieren und gemeinsam mit Gleichaltrigen spielen, was wichtige Impulse für seine Entwicklung liefert.

8.5 Umfang der Fördereinheit

Eine Fördereinheit umfasst aktuell 60 Minuten direkte Förderung, sowie indirekte Leistungen. Die indirekten Leistungen für die direkte individuelle Förderung des Kindes beinhalten unter anderem die Vor- und Nachbereitung der Fördereinheit, Fahrtzeiten, Beratung der Familie, und die Lebensumwelt des Kindes.⁵ Dieser umfassende Prozess stellt sicher, dass die Förderung nicht isoliert, sondern im Kontext des gesamten Lebensumfelds des Kindes erfolgt. Die Beratung der Familie sowie die Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften sind dabei fest integrierte Bestandteile des

⁵ Weitere Informationen zu den indirekten Leistungen sind unter Punkt 12 zu finden.

Förderprozesses, um eine nachhaltige und ganzheitliche Entwicklung des Kindes zu fördern.

9 Methoden

In unserer heilpädagogischen Frühförderung arbeiten wir nach einem ganzheitlichen Ansatz, der auf den individuellen Bedürfnissen des Kindes basiert. Wir setzen unterschiedliche Methoden ein, um die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes zu fördern. Dabei ist grundlegend stärken- und ressourcenorientiert zu handeln. Unsere Fachkräfte erkennen und nutzen die vorhandenen Stärken und Ressourcen der Kinder und Eltern, um eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen und die Entwicklung gezielt zu fördern. Unser Ansatz basiert auf einer befähigenden und stärkenorientierten Beziehung, die an die Grundsätze von Carl Rogers⁶ anknüpft. Authentizität, Empathie und Wertschätzung bilden die Grundlage unserer Arbeit. Wir schaffen einen sicheren Raum, in dem das Kind sich frei ausdrücken kann und fördern mit Techniken wie aktives Zuhören oder Spiegeln das Selbstverständnis und die Selbstakzeptanz des Kindes. Die Beziehung wird so gestaltet, dass das Kind als aktiver Partner in seiner Entwicklung gesehen wird, wobei unsere Fachkräfte als Begleiter agieren, um das Kind zur Selbstentfaltung und Selbstverwirklichung anregen.

Wir nutzen das **Spiel** als gezielte Förderung der kognitiven, motorischen, kommunikativen und sozialen Fähigkeiten, sowie der Förderung des Selbstbewusstseins. Es ermöglicht uns, das Kind als aktiven Partner in seiner eigenen Entwicklung zu begleiten, indem es in einem sicheren Rahmen die Möglichkeiten erhält, eigene Erfahrungen zu machen und Fähigkeiten auszuprobieren. Dabei achten wir darauf, dass das Spiel individuell und zielgerichtet eingesetzt wird, um die ganzheitliche Entwicklung des Kindes zu fördern. Jedes Kind hat unterschiedliche Bedürfnisse und ein individuelles Lerntempo. Wir holen das Kind dort ab, wo es sich in seiner Entwicklung befindet.

⁶ US-amerikanischer Psychologe und Psychotherapeut (1902-1987) – Entwicklung des Personenzentrierten Ansatzes und Ausbau der Humanistischen Psychologie.

In unserer heilpädagogischen Frühförderung setzen wir auch auf **tiergestützte Interventionen mit dem Hund**. Der Hund wird dabei als wertvoller Partner, unter anderem in der Förderung der emotionalen, sozialen und motorischen Entwicklung eingesetzt. Der Hund kann für das Kind nicht nur ein Gefühl der Geborgenheit und Ruhe schaffen, sondern gleichzeitig auch die Entwicklung sozialer und kommunikativer Fähigkeiten genutzt werden. Durch gezielte Interaktionen mit dem Hund kann das Kind Vertrauen aufbauen, Empathie- und Kommunikationsfähigkeit entwickeln und die motorischen Fähigkeiten verbessern. Der Hund ist damit ein einzigartiger Partner in unserer heilpädagogischen Arbeit und trägt zur ganzheitlichen Förderung des Kindes bei.

„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ (Artikel 3 Abs. 3 S. 2 GG), dazu gehört auch die Möglichkeit zur Kommunikation. Daher bieten wir in Fällen, in denen verbale Kommunikation nicht möglich ist, verschiedene Formen der **Unterstützten Kommunikation (UK)** an. Unter anderem nutzen wir Gebärden (körpereigene Kommunikation), Piktogramme (nicht technische Hilfsmittel) und Talker (elektronische Kommunikationshilfe), je nach individuellem Bedarf des Kindes. Dabei gibt das Kind vor, für welche Kommunikationsmöglichkeit es sich entscheidet.

Benötigt das Kind Unterstützte Kommunikation (UK) setzen wir auf die Mitarbeit der Eltern und Kooperationspartner. Damit die UK letztlich für das Kind sinnvoll erscheint, ist es zielführend, dass das entsprechende Medium in allen Lebenswelten genutzt wird. Dies wird durch die kontinuierliche Teilnahme der Eltern am Förderprozess gewährleistet, sodass diese dies innerhalb der Fördereinheit mit umsetzen, um schließlich die UK in den Alltag zu implementieren. Benötigt das Kind einen Talker übernimmt die Schulung des Talker für die Eltern und Fachkräfte in der Kita der zuständige Versorger.

Zudem arbeiten wir nach dem Ansatz der **gestaltbasierten Sprachentwicklung**⁷. Dieser beziehungsorientierte, kindgeleitete Ansatz versteht Echolalien⁸ nicht als „sinnloses Nachsprechen“, sondern als funktionale, entwicklungsangemessene Kommunikationsformen, die jeweils eine Bedeutung im Kontext tragen können. Ziel ist es, die vom Kind verwendeten Gestalten (wiederkehrende, häufig aus Situationen

⁷ Angelehnt an den Natural Language Acquisition nach Marge Blanc.

⁸ Echolalie ist eine Wiederholung oder Nachahmung von Silben, Wörtern, Geräuschen oder Sätzen anderer Personen.

übernommene Sprachmuster) verlässlich zu identifizieren und situativ zu interpretieren, um die Intention des Kindes fachlich angemessen zu verstehen und responsiv darauf zu reagieren. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und weiteren Bezugspersonen zentral, da sie die Alltagskontexte, wiederkehrenden Auslöser sowie die emotionalen Bezüge dieser Äußerungen am besten kennen und so helfen, die Gestalten in ihrer Funktion und Bedeutung einzuordnen.

Durch gezielte Reizangebote werden die verschiedenen Sinne aktiviert und die Selbstwahrnehmung gestärkt. Dazu fördern wir mit der Methode der **basalen Stimulation** die taktile, auditive, visuelle Wahrnehmung, das Gleichgewicht und die Bewegung im Raum sowie die Körperwahrnehmung und -koordination.

Bei allen Angeboten betrachten wir das Kind in seiner Ganzheitlichkeit und Individualität zur Förderung der Selbstwahrnehmung, Kommunikation und Interaktion.

Die **Motopädie** ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Frühförderung und basiert auf dem Konzept der Psychomotorik, welches die Wechselwirkung von Körper, Geist und Bewegung berücksichtigt. Sie orientiert sich an verschiedenen theoretischen Ansätzen, darunter der sensorischen Integration und dem kompetenztheoretischen Ansatz. Die Motopädie richtet sich vor allem an Kinder, die in ihrer Wahrnehmungs- und Bewegungskompetenz beeinträchtigt sind oder Schwierigkeiten in ihren sozial-emotionalen Verhaltensweisen zeigen. Das zentrale Ziel ist es, durch gezielte Bewegungsangebote die Handlungskompetenzen der Kinder zu erweitern und ihr Körper- und Selbstkonzept zu stärken. Dies fördert eine positive Identitätsbildung und unterstützt die Kinder dabei, sich als handlungsfähige und kompetente Individuen wahrzunehmen.

Die psychomotorische Förderung erfolgt in der Regel in einer Kleingruppe von maximal sechs Kindern, die von zwei Fachkräften betreut wird. Diese Förderung wird individuell auf die Ressourcen und Bedürfnisse jedes Kindes abgestimmt. Auch in der Einzelförderung fließen psychomotorische Aspekte in die heilpädagogische Frühförderung ein.

Das langfristige Ziel der psychomotorischen Förderung ist es, den Kindern durch Bewegung positive Erfahrungen ihre Selbstwirksamkeit zu vermitteln, wodurch sie

soziale Kompetenzen entwickeln und ihre Interaktionsfähigkeiten verbessern. Dabei wird der spielerische Dialog zwischen den Kindern und die Interaktion mit anderen als zentrale Methode genutzt.

Unsere Grundhaltung entspricht den Kernprinzipien des **Low-Arousal Ansatzes**. Das bedeutet, dass wir davon ausgehen, dass jedes Verhalten einen Grund hat. Wir nehmen einen Perspektivwechsel ein und übernehmen Verantwortung. Gerade in Bezug auf herausforderndes Verhalten ist dies unsere Grundhaltung. Wir stellen durch gezielte Beobachtungen fest, wann und wieso herausforderndes Verhalten sichtbar wird. Zudem erarbeiten wir mit den Kindern und Eltern eine grüne und rote Liste. Auf die Grüne-Liste werden Dinge, Orte, etc. eingetragen, die dem Kind guttun, die es entspannt. Die Rote-Liste enthält Situationen, Gerüche, Gegenstände, etc., welche den Erregungszustand des Kindes erhöhen können. Ziel ist es, den Erregungszustand frühzeitig zu erkennen und Alternativen seitens der Fachkraft und der Eltern anzubieten, um dem Kind Handlungsalternativen aufzuzeigen und die Möglichkeit zur Entspannung anzubieten.

Zur Unterstützung der Lernprozesse setzen wir den **TEACCH**⁹-Ansatz ein, der durch Strukturierung, Visualisierung und individuelle Förderung Sicherheit und Vorhersehbarkeit für das Kind schafft. Durch Strukturierung schaffen wir Vorhersehbarkeit in Abläufen, Zeit und Umgebung. Durch Vorhersehbarkeit und dem Wissen, wann und wo etwas wie geschieht, entsteht Sicherheit. Sicherheit führt dazu, offen für Neues zu sein, und sich letztlich weiterzuentwickeln. Durch die Visualisierung wird Kommunikation ermöglicht, was die Partizipation fördert, indem es dem Kind die Möglichkeit gibt, selbst Entscheidungen zu treffen oder Auswahlprozesse aktiv mitzugestalten.

Durch Visualisierung werden Informationen sichtbar gemacht. So kann immer wieder darauf zurückgegriffen werden. Vorhersehbarkeit für das, was kommt, wird gegeben. Dies kann in Form von Gegenständen, Fotos, Piktogrammen oder auch Schriftsprache dargestellt werden. Bei der Umsetzung des Ansatzes in der Förderung wird von unseren Fachkräften auf die Individualität geachtet. Die Strukturierung und Visualisierung werden den Bedürfnissen des Kindes spezifisch angepasst und nutzen die Stärken und Interessen des Kindes. Des Weiteren kann dieser Ansatz ganzheitlich

⁹ Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children

in allen Lebensbereichen eingesetzt werden. Dabei setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, sodass sie erlernte Strategien im häuslichen Umfeld umsetzen und weiterführen können.

Die Eltern werden aktiv in den Förderprozess einbezogen, sei es durch Beobachtung oder die aktive Teilnahme an den Förderstunden. Die Förderung wird so gestaltet, dass sie in den Alltag integriert werden kann. Zusätzlich erhalten die Eltern Unterstützung zu Themen wie der Behinderung des Kindes, Entwicklungsfragen und Herausforderungen im Familienalltag. Ein zentrales Ziel ist die **Stärkung der familiären Ressourcen** und die Weiterentwicklung der Kompetenzen aller Familienmitglieder.

Unsere Fachkräfte bringen ihr neuestes Fachwissen und neue Methoden aktiv in die Frühförderung ein. Durch regelmäßige Fortbildungen bleiben sie stets auf dem aktuellen Stand und wirken als Multiplikatoren in der Einrichtung. Die entsprechende Haltung wird durch die Leitung gelebt und weitergegeben.

10 Partizipation und Einbezug der Kinder

Für uns bedeutet Partizipation, dass sowohl das Kind als auch die Eltern als Experten ihres eigenen Lebens angesehen werden. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind und können durch ihre aktive Beteiligung maßgeblich dazu beitragen, die individuellen Bedürfnisse ihres Kindes zu erkennen und zu fördern. Ihre Meinungen und Wünsche werden in den Förderprozess einbezogen, um gemeinsam mit den Fachkräften die bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten.

In unserer Frühförderung wird das Kind aktiv in den gesamten Prozess einbezogen. Es erhält die Möglichkeit, seine Wünsche und Interessen zu äußern und, im Rahmen seiner individuellen Fähigkeiten, mitzugestalten. Die Fachkraft stellt sicher, dass die Beteiligung des Kindes an der Förderung stets den spezifischen Bedürfnissen und Entwicklungsständen des Kindes entspricht. Das Kind wird ermutigt, Entscheidungen zu treffen und mitzuwirken, welche Maßnahmen und Aktivitäten für seine Entwicklung sinnvoll erscheinen. Zu Beginn jeder Förderstunde bieten wir dem Kind z.B. verschiedene Optionen an, aus denen es wählen kann, welche Aktivität oder welches

Angebot es durchführen möchte. So kann das Kind z.B. durch Visualisierung z.B. entscheiden, ob es ein Bastelangebot oder mit den Bauklötzen spielen möchten. Die Entscheidung zu treffen fördert die Autonomie und das Mitgestaltungsrecht des Kindes.

Es können unter anderem auch gemeinsam Ziele vereinbart werden, indem das Kind mitteilt, was es als nächstes Lernen möchte, z.B. „ich möchte 5 Sprossen hochklettern“. Die Fachkraft unterstützt und bestärkt das Kind in seiner Entwicklung. Ebenso erhält das Kind in der Regel am Ende der Fördereinheit die Möglichkeit eine Rückmeldung zu geben, um die nächste Fördereinheit zielgerichtet zu gestalten. Z.B. sagt das Kind, dass es besonderen Spaß hatte, dem Hund die Bälle zuzuwerfen und dies gern öfter machen würde. Die Fachkraft berücksichtigt dieses Feedback in der Planung der kommenden Fördereinheiten.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern spielt eine zentrale Rolle in diesem Prozess. Sie bringen die Interessen und Bedürfnisse des Kindes ein und können sich so aktiv an der Gestaltung des Förderprozesses beteiligt und reflektieren, um eine möglichst effektive Förderung zu gewährleisten.

Partizipation in der Frühförderung bedeutet also nicht nur, dass das Kind gehört wird, sondern dass die gesamte Familie in den Prozess einbezogen wird – aktiv, partnerschaftlich und auf Augenhöhe. Unsere Fachkräfte müssen sich regelmäßig selbst reflektieren, um auf mögliche Barrieren hin zu sensibilisieren, um die Lebenswelt der Familie ganzheitlich in die Förderung einzubringen.

11 Zusammenarbeit mit den Eltern/Personensorgeberechtigten

Das Grundgesetz Art. 6 Abs. 2 GG schützt das familiäre Zusammenleben und weist Eltern Rechte, aber auch Pflichten gegenüber dem Kind zu. Mit der elterlichen Verantwortung korrespondiert das Recht des Kindes auf Pflege und Erziehung.

Das Kind ist kein Besitz der Eltern. Sie sind Menschen mit eigener Würde. Das Elternrecht ist daher im Interesse der Kinder auszuüben. Kinder benötigen Hilfe und Förderung, damit sie ihre Fähigkeiten und Begabungen entfalten und sich zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln können.

11.1 Haltung zur Zusammenarbeit

Durch unser methodisches Arbeiten entspricht es unserer Haltung Eltern regelmäßig mit in den Förderprozess mit einzubeziehen. Dabei besprechen wir zu Beginn der Förderung, was für die Familie und ihre Lebenswelt, ihrem Familiensystem am zielführendsten in der Umsetzung ist. Getrenntlebende Eltern sind verpflichtet sich einander zu informieren. Um die Bedürfnisse des Kindes zu erfassen, finden bis zu viermal pro Jahr Elterngespräche statt.

Zu Beginn der Förderung wird gemeinsam mit den Eltern erarbeitet, was in der konkreten Lebenswelt der Familie am zielführendsten umzusetzen ist. Dabei steht stets der Bedarf des Kindes im Vordergrund, um sicherzustellen, dass die Maßnahmen individuell und bedarfsgerecht sind. Die Förderung wird so gestaltet, dass sie den Lebensumständen der Familie gerecht wird und das Kind in seinem gewohnten Umfeld optimal unterstützt, damit seine Entwicklung bestmöglich gefördert wird. Dabei wird stets darauf geachtet, dass die Maßnahme die Bedürfnisse und das Wohl des Kindes berücksichtigt.

12 Weitere Leistungen

Teamgespräche finden regelmäßig 2-wöchig für 2 Stunden statt. Zudem findet zum Wochenbeginn montags morgens eine kurzes Jour Fixe mit den wichtigsten Informationen für 30 Minuten statt. In den Teamgesprächen werden unter anderem aktuelle Stände der Förderung, Fortschritte und Herausforderungen einzelner Fälle besprochen, um die nächsten Schritte zu planen und Förderziele anzupassen. Zudem erfolgt ein regelmäßiger Austausch über die Zusammenarbeit im Team sowie mit externen Partnern, um die Qualität der Arbeit kontinuierlich zu sichern und zu verbessern. Die Reflexion über die Kommunikation und die Planung weiterer Maßnahmen sorgt dafür, dass die Arbeit stets bedarfsgerecht und zielgerichtet fortgeführt wird. Für die Teamgespräche sowie des Jour Fix wird ein Protokoll erstellt.

Zu den weiteren Leistungen gehören:

- Vor- und Nachbereitungszeit gehören – Material beschaffen, vorbereiten, Raum vorbereiten, Raum aufräumen, Material zurückbringen
- Dokumentation – Inhalt und Beobachtungen der Fördereinheit, Selbstreflexion

- Fallgespräche im Team – finden nach Bedarf als Kollegiale Beratung statt
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit – Kooperationsarbeit
- Supervision
- Fahrtzeiten (bei mobiler Förderung)
- Fortbildungen
- Netzwerk¹⁰ und Öffentlichkeitsarbeit

12.1 Vor- und Nachbereitungszeit

Um die Förderung optimal an die Bedürfnisse des Kindes abzustimmen ist es notwendig die richtigen Methoden auszuwählen und die Fördereinheit zu planen. Dazu muss entsprechendes Material ausgewählt und vorbereitet werden.

Um die Fördereinheit nachzubereiten, muss der Mitarbeitende der Frühförderstelle die letzte Fördereinheit auswerten und Beobachtungen dokumentieren, zu reflektieren und ggf. die Maßnahmen anzupassen.

12.2 Dokumentation

Die Dokumentation in der heilpädagogischen Frühförderung ist für uns unerlässlich, um den Entwicklungsprozess des Kindes systematisch nachzuvollziehen und gezielte Fördermaßnahmen zu planen. Sie ermöglicht uns eine präzise Aufzeichnung von Beobachtungen und Fortschritten während der Fördereinheit, die als Grundlage für die Anpassung der Förderziele dienen. Zudem trägt die Dokumentation dazu bei, die eigene pädagogische Arbeit durch Selbstreflexion kontinuierlich zu hinterfragen und zu verbessern. Ein detailliertes Protokoll schafft Klarheit über die Wirksamkeit der Maßnahmen und fördert den Dialog mit Eltern und anderen Fachkräften.

Zur Dokumentation nutzen wir die Software Kilanka, welche wir in der mobilen, sowie in der ambulanten Förderung nutzen können. Zur Sicherstellung der Qualität und Nachvollziehbarkeit unserer Dokumentation arbeiten wir mit einem einheitlichen, standardisierten Formularwesen.

¹⁰ Z.B. Ärzte, Therapeuten, Familienzentren, Kitas, Beratungsstellen, Verbände

12.3 Vernetzung der beteiligten Akteure

In unserer Frühförderung wird das Kind nicht isoliert betrachtet, sondern stets als Teil seiner Lebenswelt – sowohl im familiären Kontext als auch in der gesellschaftlichen Inklusion. Kinder, die diese Begleitung in Anspruch nehmen, sind häufig bereits in andere Einrichtungen eingebunden, wie z. B. Kindertageseinrichtungen, bei Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie) oder Fachärzten und Kliniken. In einigen Fällen sind auch das Jugendamt oder andere familiäre Hilfen involviert.

Eine umfassende, ganzheitliche Förderung erfordert daher einen interdisziplinären Austausch zwischen den beteiligten Fachbereichen wie Medizin, Pädagogik, Psychologie und Sozialarbeit. Der Austausch stellt sicher, dass die Teilhabechancen des Kindes verbessert werden und abgestimmte Förderziele verfolgt werden.

Wenn bei einem Kind ein weitergehender Therapie- oder Diagnostikbedarf festgestellt wird, beraten die Fachkräfte die Eltern und vermitteln sie auf Wunsch zu den entsprechenden Disziplinen. Auf Wunsch der Eltern kann im Rahmen von bis zu vier Elterngesprächen ein „Runder Tisch“ einberufen werden. Hier kommen alle beteiligten Fachkräfte zusammen, um gemeinsame Förderziele abzustimmen, Zuständigkeiten zu klären und das weitere Vorgehen transparent zu planen. Diese interdisziplinären Treffen dienen der kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung des Förderplans, sodass die Förderung fortlaufend an den individuellen Bedürfnissen des Kindes ausgerichtet bleibt.

Die Kooperation mit externen Fachleuten ist ein zentraler Bestandteil unserer Frühförderung. Durch die gezielte Vernetzung schaffen wir ein unterstützendes Umfeld, das die Entwicklung des Kindes optimal fördert. Die Frühförderstelle arbeitet eng mit verschiedenen Partnern zusammen, darunter:

- Pädiater und andere medizinische Fachärzte
- Therapeuten wie Logopäden, Ergotherapeuten und Physiotherapeuten
- Jugendhilfe und Erziehungsberatungsstellen
- Psychologen und psychotherapeutische Praxen
- Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen

Die Hospitationen in Kindertageseinrichtungen sind ein weiteres wichtiges Instrument der Zusammenarbeit. Durch die Beobachtung des Kindes in der Gruppe kann die Frühförderkraft zusätzliche Einblicke gewinnen, die für die Anpassung der Förderstrategie von großer Bedeutung sind.

12.4 Fortbildungen

Die Qualität der Frühförderung in unserer Einrichtung wird durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sichergestellt, die darauf abzielen, das Fachwissen und die Methodenkompetenz unserer Mitarbeitenden stets auf dem neuesten Stand zu halten. In einem dynamischen Arbeitsfeld, das kontinuierlich von wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie gesellschaftlichen und familiären Veränderungen geprägt ist, ist es unerlässlich, dass unsere Mitarbeitenden flexibel und fachlich fundiert auf neue Herausforderungen reagieren können.

Um dies zu gewährleisten, erhalten unsere Mitarbeitenden jährlich Fortbildungen in einem angemessenen Umfang. Diese Fortbildungen dienen nicht nur der Vermittlung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und Fördermethoden, sondern auch der Weiterentwicklung der individuellen Kompetenzen. Sie fördern die Fähigkeit, die Kinder bedürfnisorientiert und zielgerichtet zu unterstützen und bieten Raum für die Reflexion und Integration neuer Impulse in die tägliche Praxis.

Zusätzlich schulen wir unsere Mitarbeitenden alle zwei Jahre in Erster Hilfe, um sicherzustellen, dass sie in Notfällen schnell und kompetent handeln können, sowie jährlich zum Thema Kinderschutz.

Vielfältige Besprechungsformate und regelmäßige Arbeitskreise¹¹ tragen zusätzlich zur Qualitätsentwicklung bei. Sie bieten Raum für den Austausch über spezifische Themen und gewährleisten die kontinuierliche fachliche Weiterbildung. Die Fortbildungsinhalte werden, sowohl bei externen als auch internen Veranstaltungen, in das Team zurückgetragen und dort im Sinne der Multiplikation weitervermittelt. So wird eine nachhaltige Integration der neuen Erkenntnisse und Methoden in die therapeutische Arbeit sichergestellt.

¹¹ Besprechungsformate wie Supervision, Fallberatung, Runder Tisch und Arbeitskreise wie Netzwerktreffen Frühförderung des DRK

12.5 Fallgespräche/Kollegiale Beratung

Fallgespräche und kollegiale Beratung in unserer Einrichtung zielen darauf ab, Lösungen zu entwickeln, Perspektiven zu erweitern und die berufliche Praxis durch fachlichen Austausch und Reflexion zu verbessern. Beide Formate fördern die Weiterentwicklung und Sicherheit in unserer Arbeit. Die kollegiale Beratung ist für uns ein wertvolles Format, da sie es ermöglicht, durch den gezielten Austausch von unterschiedlichen Perspektiven konkrete Lösungen für berufliche Herausforderungen zu entwickeln und so unsere tägliche Arbeit kontinuierlich zu reflektieren. Das Konzept der kollegialen Beratung ist im Kreisverband in anderen Einrichtungen bereits fest etabliert und kann in vollem Umfang für die heilpädagogische Frühförderung übernommen werden. Die Kollegiale Beratung wird von unseren Fachkräften selbst moderiert. In besonderen Fällen kann die Bereichsleitung hinzugezogen werden.

12.6 Supervision

Um die Qualität der Arbeit in unserer heilpädagogischen Frühförderung zu sichern und die fachliche Resilienz der Mitarbeitenden zu fördern, finden regelmäßige Supervisionen statt. Diese bieten den Mitarbeitenden einen geschützten Raum zur Reflexion ihrer Arbeit, insbesondere bei herausfordernden oder belastenden Fällen. Die Supervision ermöglicht es, das eigene Handeln auf einer Metaebene zu betrachten, „blinde Flecken“ zu erkennen und Verhaltensmuster zu reflektieren.

Die Supervision wird als kontinuierlicher Prozess verstanden, der nicht nur der persönlichen Weiterentwicklung dient, sondern auch die Qualität der Fördermaßnahmen unterstützt, indem neue Perspektiven gewonnen und die Wirkung der Arbeit überprüft wird. In der heilpädagogischen Frühförderung des DRK Altkreis-Lübbecke e.V. nehmen alle pädagogischen Mitarbeitenden verpflichtend alle 10 - 12 Wochen an Supervisionen teil. Dabei können in Fall-Supervisionen belastende Erfahrungen besprochen und neue Handlungsperspektiven entwickelt werden. Auch teaminterne Prozesse können in der Supervision reflektiert und gegebenenfalls optimiert werden. Die regelmäßige Teilnahme an Supervision trägt somit zur kontinuierlichen Verbesserung der professionellen Arbeit und zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Förderung bei. Die Supervision wird durch einen externen Anbieter stattfinden.

12.7 Fahrtzeiten

Die Wahl des Förderorts¹² ist entscheidend für den Erfolg der Frühförderung und wird individuell an die Bedürfnisse des Kindes und seiner Familie angepasst. Mobile Förderung wird gewählt, wenn das Kind z.B. in seiner vertrauten Umgebung besser lernen kann. Die Entscheidung erfolgt gemeinsam mit den Eltern und wird regelmäßig überprüft, um die bestmögliche Förderung zu gewährleisten.

Unsere Mitarbeitenden sind angehalten die Fahrwege und -zeiten genauestens zu dokumentieren und diese Strategisch in ihren Förderplan mit einzubauen.

13 Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Kindertagesbetreuung

Die Mitarbeitenden unserer heilpädagogischen Frühförderung pflegen eine wertschätzende, offene Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern. Wir arbeiten eng mit der Kindertagesbetreuung zusammen, um die Teilhabeziele des Kindes zu erreichen. Die Zusammenarbeit erfolgt bei Bedarf durch Besprechungen, wie dem Runden Tisch, dokumentiert. Dabei erfolgt ein wertschätzender Austausch zwischen den Fachkräften und den Eltern, um die Förderung individuell anzupassen. Eltern sind aktiv in den Entscheidungsprozess eingebunden. Es werden schriftliche Vereinbarungen zur Zusammenarbeit getroffen. Fragen zu Schweigepflicht und Datenschutz werden durch eine Schweigepflichtsentbindung gemäß §203 StGB und die Zustimmung der Eltern gewährleistet.

Auch bei mobiler Förderung im Kita-Kontext sind die Eltern in der Regel mit in der Förderung anwesend. Die Eltern können die Fachkräfte der Kita über den Verlauf der Förderung informieren.

¹² Siehe 8.2

14 Weitere institutionelle Zusammenarbeiten auf regionaler Ebene

Wir als heilpädagogische Frühförderung arbeiten eng mit örtlichen und überregionalen Netzwerken zusammen, um die Qualität und Wirksamkeit unserer Dienstleistungen kontinuierlich zu verbessern. Dazu gehören unter anderem das Netzwerk Frühförderung sowie weitere nicht vertraglich vereinbarte Kooperationen mit wichtigen Einrichtungen wie den kommunalen Diensten (Jugend- und Gesundheitsamt). Diese Kooperationen und Netzwerke ermöglichen es, fachliche Informationen auszutauschen, aktuelle Verfahrenswege zu besprechen und durch regelmäßige Überprüfung des Status Quo die regionale Versorgung der betroffenen Familien optimal auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und kontinuierlich verbessert werden. Die Zusammenarbeit trägt auch dazu bei, präventive Maßnahmen weiterzuentwickeln und die Qualität der Präventionsarbeit zu steigern. Eine regelmäßige Teilnahme am Facharbeitskreis „Frühförderung“ des Paritätischen NRW sichert einen intensiven fachlichen Austausch mit anderen Frühförderstellen und bietet wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der Arbeit.

14.1 Örtliches Jugendamt

Wir arbeiten auf kommunaler Ebene mit den örtlichen Jugendämtern zusammen, um bei Bedarf den Kontakt für die Familien herzustellen, wenn diese gegebenenfalls einen weiteren Unterstützungsbedarf wünschen. Diese können beim Jugendamt in Form von Hilfen zur Erziehung beantragt werden.

Ebenso treffen wir Absprachen zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung.

14.2 SPZ/Kinderärzte

Die Zusammenarbeit und der Austausch mit Kinderärzt:innen und dem Sozialpädiatrischen Zentrum ermöglicht eine gezielte Unterstützung von Kindern. Wir pflegen und schätzen diesen Austausch, um dem Kind eine bestmögliche Förderung anbieten zu können.

Dieser Austausch erfolgt immer in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, da wir diese als Experten ihres Kindes ansehen und sie die notwendigen Entscheidungen treffen. Telefonate und schriftlicher Kontakt werden genutzt, um gezielt Informationen auszutauschen und gemeinsam die Fördermöglichkeiten abzustimmen. Nach schriftlicher Einwilligung der Eltern stellen wir sicher, dass alle Informationen vertraulich behandelt und nur an die entsprechenden Fachkräfte weitergegeben werden, um die bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten. Der regelmäßige Austausch hilft uns, die Entwicklung des Kindes kontinuierlich zu begleiten und gegebenenfalls den Förderplan anzupassen, um auf neue Bedürfnisse und Herausforderungen einzugehen.

Medizinische Diagnosen können hilfreich und notwendig sein, um die Entwicklung des Kindes und seine Teilhabebedarfe korrekt einschätzen zu können. Sie bieten wichtige Informationen, die es uns ermöglichen, die Fördermethoden und Vorgehensweise gezielt auszuwählen und auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes abzustimmen. Dies betrifft nicht nur die pädagogische Förderung, sondern auch die Beratung der Eltern um sicherzustellen, dass alle relevanten Aspekte der Entwicklung berücksichtigt werden und die Unterstützung umfassend und zielgerichtet erfolgt.

15 Gewaltschutz/Kinderschutz

Der Schutz von Kindern vor jeglicher Art von Gewalt und Misshandlung hat in der heilpädagogischen Frühförderung des DRK Altkreis Lübbecke e.V. höchste Priorität. Wir haben klare Richtlinien und präventive Maßnahmen etabliert, die darauf abzielen, Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern und gleichzeitig vor jeglicher Art von Gewalt zu schützen. Unsere Mitarbeitenden werden regelmäßig geschult, um Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist das institutionelle Gewaltschutzkonzept.¹³ Dieses umfasst präventive Maßnahmen, verbindliche Verhaltensstandards für Mitarbeitende, Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren sowie klar geregelte Interventionsabläufe bei Verdachtsfällen oder konkreten Gefährdungen. Ziel ist es,

¹³Für mehr Informationen bezüglich des Gewaltschutzes steht Ihnen unser ausführliches Gewaltschutzkonzept jederzeit zur Verfügung.

Kinder wirksam vor körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt zu schützen und eine Kultur der Achtsamkeit und Transparenz zu fördern.

Im Falle von Verdachtsmomenten greift ein verbindlich definierter Verfahrensweg, der eine sorgfältige Dokumentation sowie die Einbindung zuständiger Fachstellen sicherstellt. Alle Mitarbeitenden sind verpflichtet, die Inhalte des Gewaltschutzkonzeptes einzuhalten und regelmäßig an Fortbildungen im Bereich Kinderschutz und Gewaltprävention teilzunehmen.

Das vollständige Gewaltschutzkonzept der heilpädagogischen Frühförderung des DRK Altkreis Lübbecke e.V. bietet eine detaillierte Grundlage für den Umgang mit Kinderschutzthemen und ist für alle Mitarbeitenden zugänglich. Weitere Informationen und ein tiefergehender Überblick über die Schutzmaßnahmen finden sich im ausführlichen Gewaltschutzkonzept.

16 Qualität und Wirksamkeit

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf einen offenen, respektvollen und lösungsorientierten Umgang mit Rückmeldungen und Beschwerden. Die Anliegen von Eltern werden stets ernst genommen und vertraulich behandelt. Beschwerden sehen wir als wertvolle Gelegenheit zur Reflexion und Weiterentwicklung unserer Arbeit. Eltern haben die Möglichkeit, auf verschiedene Weisen Rückmeldung zu geben – sei es im direkten Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften oder über die Einrichtungsleitung. Eine klar strukturierte „Feedbacktreppe¹⁴“ sorgt dafür, dass jedes Anliegen gehört und bearbeitet wird, wobei wir uns immer um eine schnelle und konstruktive Lösung bemühen.

Um auch anonym Rückmeldung zu ermöglichen, bieten wir den Eltern z.B. die Möglichkeit über ein Feedback-Formular, welches wir in unserem Wartebereich zur Verfügung stellen, Rückmeldung über das Formular und einem Briefkasten zu geben, welche regelmäßig durch die Einrichtungsleitung geprüft werden. Dieses Format ermöglicht es den Eltern, ihre Bedenken ohne persönliche Identifikation zu äußern,

¹⁴ Siehe Gewaltschutzkonzept und dessen Anhang.

sodass auch sensible Themen angesprochen werden können, ohne dass eine direkte Konfrontation notwendig ist.

Für niederschwellige Rückmeldungen haben die Eltern zusätzlich die Möglichkeit, ein einfaches Gespräch bei der Einrichtungsleitung zu suchen. Es besteht auch die Möglichkeit, den ersten Schritt direkt über ein Tür- und Angelgespräch mit den Fachkräften zu gehen.

Darüber hinaus ist es uns wichtig, dass auch die Kinder die Möglichkeit haben, sich zu äußern, falls sie sich in irgendeiner Weise unwohl fühlen oder etwas auf dem Herzen haben. Kinder können sich jederzeit an die Fachkräfte oder an eine Vertrauensperson in der Einrichtung wenden.

Alle Rückmeldungen werden sorgfältig geprüft. Es erfolgt eine zeitnahe Rückmeldung, um das Wohl und die Zufriedenheit aller Beteiligten zu sichern.

Aktuell arbeiten wir noch nicht mit einem fest etablierten Qualitätsmanagement-Instrument (QM). Für das kommende Jahr ist jedoch geplant, gemeinsam mit den Mitarbeitenden Strukturen zur Qualitätssicherung und -entwicklung zu erarbeiten sowie ein entsprechendes Formularwesen einzuführen. Dabei orientieren wir uns am QM-Handbuch des DRK-Landesverbands Westfalen-Lippe, um ein systematisches und nachhaltiges Qualitätssicherungskonzept zu etablieren. Diese Entwicklung erfolgt partizipativ, das heißt, alle Mitarbeitenden werden in den Prozess aktiv einbezogen. Die Qualitätssicherung in unserem DRK-Kreisverband Altkreis Lübbecke basiert bereits heute auf verbindlichen Standards und Prozessen, die die pädagogische Arbeit strukturiert und transparent gestalten.

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, sind in unseren Einrichtungen klare Regelungen zu Zuständigkeiten und Verantwortungsbereichen festgelegt. Diese Regelungen gelten für alle Mitarbeitenden, sodass Abläufe und Zuständigkeiten im Team eindeutig und transparent sind. Regelmäßige Besprechungen, sogenannte „Jour fixe“, tragen dazu bei, dass die Qualität der Arbeitsprozesse fortlaufend gesichert wird. Diese Besprechungen dienen der Reflexion und Optimierung der Arbeitsabläufe und stellen sicher, dass alle Mitarbeitenden stets über aktuelle Entwicklungen informiert sind. Ein enger Austausch

mit dem Träger gewährleistet eine hohe Transparenz und bietet eine solide Grundlage für die kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit.

Ein zentraler Bestandteil unserer Qualitätssicherung ist die schriftliche pädagogische Konzeption, die allen Mitarbeitenden bekannt ist und in der täglichen Arbeit umgesetzt wird. Die Konzeption wird jährlich unter Beteiligung des gesamten Teams diskutiert, sodass alle Mitarbeitenden die Möglichkeit haben, ihre Erfahrungen und Perspektiven einzubringen. Dies fördert nicht nur die Qualitätssicherung, sondern auch die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Durch die Dokumentationssoftware wird ein einheitliches Dokumentationssystem festgelegt. Die Mitarbeitenden arbeiten nach einem Dienstplan, einer klaren Urlaubs- und Überstundenregelung gemäß dem Arbeitsschutzgesetz sowie die Zeiterfassung über „Timebutler“. Die Mitarbeitenden sind aktiv in die Planung und Umsetzung der Qualitätssicherung einbezogen – sowohl durch regelmäßige Teamsitzungen als auch durch die Möglichkeit zur Mitbestimmung bei Neueinstellungen und Budgetgesprächen. Die regelmäßige Durchführung von Belehrungen zu wichtigen Themen wie Kinderschutz stellt sicher, dass alle Mitarbeitenden auf dem neuesten Stand sind und die erforderlichen Sicherheits- und Schutzvorkehrungen einhalten.

Darüber hinaus finden jährlich Konzeptionstage statt, an denen die gesamte Frühförderstelle geschlossen bleibt. Diese Tage dient der intensiven Reflexion und Weiterentwicklung der Arbeit zu verschiedenen Schwerpunktthemen. An diesen Tagen wird die Arbeit nicht nur diskutiert, sondern auch an konkreten Praxisbeispielen reflektiert und weiterentwickelt. Zudem bieten wir eine Vielzahl an Weiterbildungen, darunter Inhouse-Schulungen zu spezifischen Fachthemen sowie regelmäßige Fortbildungen, die zur Weiterentwicklung der Mitarbeitenden beitragen.

Die Dokumentation spielt eine wichtige Rolle in der Qualitätssicherung. Zu Beginn des Förderprozesses wird der Ist-Stand der kindlichen Entwicklung erfasst und dokumentiert. Im Verlauf der Förderung werden fortlaufend Protokolle und Beobachtungsbögen erstellt, die als Grundlage für Eltern- und Kooperationsgespräche dienen. Diese Dokumente werden gemäß den Vorgaben der Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) behandelt und verbleiben innerhalb der Einrichtung. Bei Bedarf können die Dokumente auch an den Kostenträger weitergegeben werden, um

eine Verlängerung der Frühförderung oder die Weiterleitung an andere Fachstellen zu ermöglichen.

Unsere Qualitätssicherung und -entwicklung befinden sich in einem kontinuierlichen Veränderungsprozess, der sowohl auf die Bedürfnisse der Kinder und Familien als auch auf die Anforderungen der Mitarbeitenden ausgerichtet ist. Alle Mitarbeitenden sind aktiv in diesen Prozess eingebunden, um sicherzustellen, dass die Frühförderung stets auf dem neuesten Stand ist und kontinuierlich verbessert wird.

16.1 Einarbeitung neuer Mitarbeitenden

Die Einarbeitung neuer Mitarbeitender erfolgt durch das gesamte Team und wird von der Leitung begleitet. Jeder neue Mitarbeitende erhält einen erfahrenen Kollegen als Mentor, der die Einarbeitung koordiniert und regelmäßig wöchentliche Reflexionsgespräche führt. Der Mentor sorgt dafür, dass der neue Mitarbeitende die Arbeitsweise der Einrichtung praxisnah kennenlernen kann. Dazu gehört auch die Teilnahme an Hospitationen bei anderen Mitarbeitenden, um unterschiedliche Perspektiven und Arbeitsmethoden zu erleben. Alle Mitarbeitenden sind verpflichtet, neuen Kollegen in der Anfangszeit aktiv zu unterstützen, Fragen zu beantworten und ihnen sowohl den Aufbau von individuellen Fördereinheiten als auch die Strukturen der Einrichtung verständlich zu vermitteln.

Während der Einarbeitung erhält der neue Mitarbeitende umfassende Einführung in relevante Systeme und Arbeitsabläufe, darunter:

- Einführung in die Dokumentationssoftware Kilanka
- Einführung in die Zeiterfassungssoftware Timebuttlер
- Einarbeitung in spezifische Fördermethoden
- Teilnahme an hausinternen Fortbildungen
- Auseinandersetzung mit der pädagogischen Konzeption und der Gewaltschutzkonzeption
- Einbindung in Teamsitzungen und Fallgespräche
- Fokus auf die ganzheitliche Einbeziehung des Familiensystems

Am Ende der Einarbeitungsphase erfolgt eine Feedback-Runde mit der Einrichtungsleitung und ein Abschlussgespräch, um die Erfahrungen und den Verlauf der Einarbeitung zu reflektieren. Die gesamte Einarbeitung erfolgt nach einem standardisierten Einarbeitungskonzept.

16.2 Qualitätsstandard zur Netzwerkarbeit

Für die Einhaltung von Arbeitsstandards sorgt die Frühförderstelle durch regelmäßige Begehungen durch Fachkräfte für Arbeitssicherheit und durch Unterweisungen durch die Betriebsärztin. Alle Mitarbeitenden, müssen alle fünf Jahre ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen, das frei von Einträgen gemäß §72a Abs. 1 SGB VIII sein muss.

Die Ergebnisqualität der Arbeit der Frühförderstelle wird auf mehreren Ebenen gemessen:

1. Kind- und Elternbezogene Qualität:

Der Erfolg der Frühförderung wird durch die Zielerreichung des ICF-basierten, teilhabeorientierten Förderplans bestimmt. Hierbei geht es darum, die im Förderplan vereinbarten Ziele zu erreichen, wie etwa die Erhaltung von Fähigkeiten oder die Förderung von Entwicklungsprozessen des Kindes. Positive Veränderungen im Entwicklungsprozess des Kindes sowie neu gewonnene Ressourcen bei der Familie, wie eine Verbesserung der Teilhabe und der Lebensqualität, sind zentrale Indikatoren für den Erfolg der Förderung. Das Feedback der Eltern wird regelmäßig durch Fragebögen erfasst – sowohl während des Förderprozesses als auch zum Abschluss – um eine Zufriedenheitsmessung zu gewährleisten und die Qualität der Arbeit zu überprüfen.

2. Mitarbeiterbezogene Qualität:

Die Zufriedenheit und Entwicklung der Mitarbeitenden wird regelmäßig durch Mitarbeitergespräche sichergestellt, die einmal halbjährlich mit der Leitung durchgeführt werden. In diesen Gesprächen werden Perspektiven und mögliche Fortbildungswünsche der Mitarbeitenden besprochen. Auch die enge Zusammenarbeit im Team und die regelmäßigen Teambesprechungen tragen zur

Förderung einer offenen Kommunikation bei. Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit Fragen oder Herausforderung mit der Leitung in den Teambesprechungen, nach Terminvereinbarung oder in den Mitarbeitenden Gesprächen zu besprechen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

3. Leistungsträger bezogene Qualität

Für den Leistungsträger LWL (Landschaftsverband Westfalen-Lippe) wird die Qualität der Frühförderung durch regelmäßige Verlaufs- und Abschlussberichte dokumentiert, in denen der Fortschritt und die Zielerreichung der Förderung evaluiert werden. Diese Berichte werden in enger Zusammenarbeit mit den Eltern erstellt und bei Bedarf angepasst. Alle Frühfördermaßnahmen werden zudem monatlich abgerechnet, und die durchgeführten Leistungsnachweise werden von den Eltern bestätigt.

Im Rahmen der Leistungs- und Entgeltverhandlungen mit dem LWL wird das bestehende Konzept regelmäßig überprüft, und gegebenenfalls werden Anpassungen vorgenommen, um die Qualität weiter zu sichern.

4. Datenschutz

Alle personenbezogenen Daten, die für die Leistungserbringung erforderlich sind – einschließlich der Gesundheitsdaten des Kindes – werden gemäß den Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) verarbeitet. Diese Einwilligung ist erforderlich, kann aber jederzeit widerrufen werden. Die Aktenführung erfolgt in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der ordnungsgemäßen Aktenführung: Alle relevanten Unterlagen, wie Diagnostiken, Förderpläne, Qualitätsaufzeichnungen und Vereinbarungen gemäß §8a SGB VIII, werden ordnungsgemäß und nachvollziehbar geführt, digitalisiert und digital hinterlegt.

Im Bereich des Datenschutzes wird durch den DRK-Kreisverband Altkreis Lübbecke e.V. der Schutz personenbezogener Daten sehr ernst genommen. Die Einrichtung hat technische und organisatorische Maßnahmen getroffen, die gewährleisten, dass die gesetzlichen Anforderungen an den Datenschutz eingehalten werden. Der Datenschutzbeauftragte überwacht regelmäßig die Einhaltung der Datenschutzvorgaben und steht für Fragen, Auskünfte oder Beschwerden zur Verfügung.

5. Buchführung

Die Buchführung in der Frühförderstelle ist auf Transparenz und Vollständigkeit bedacht. Alle relevanten Finanzunterlagen, wie Lohnabrechnungen, Mietverhältnisse, Spendenbescheinigungen, Kontoauszüge und Unterlagen zu Betriebskosten, werden regelmäßig und korrekt geführt. Diese Buchführung erfolgt nach den Grundsätzen der ordnungsgemäßen Buchführung und stellt sicher, dass alle finanziellen Abläufe nachvollziehbar sind.

17 Personelle Ausstattung/Qualifikation

Das Team der heilpädagogischen Frühförderung des DRK Altkreis-Lübbecke e.V. setzt sich aus verschiedenen Fachdisziplinen zusammen, um eine ganzheitliche und individuell abgestimmte Förderung für jedes Kind zu gewährleisten.

17.1 Leitung

Die Leitung der Frühförderstelle trägt die Gesamtverantwortung für die pädagogische, organisatorische und personelle Arbeit, sorgt für die Umsetzung der träger- und einrichtungsspezifischen Rahmenbedingungen und steht in regelmäßigem Austausch mit Trägern, Eltern¹⁵ und Kooperationspartnern. Ihre Aufgaben beinhalten unter anderem:

- Fachliche Begleitung des Teams
- Organisation von Dienstbesprechungen, Fortbildungen und Konzeptionsentwicklung
- Förderung einer offenen und wertschätzenden Teamkultur
- Verantwortung für die Zusammenarbeit mit externen Partnern
- Mitarbeiterführung und -entwicklung
- Sicherstellung der fachlichen Qualität und des Qualitätsmanagements
- Vertretung der Frühförderstelle in Netzwerken und Öffentlichkeitsarbeit

¹⁵ Wenn diese Anliegen, Beobachtungen und Wünsche haben oder ein Feed-Back geben möchten.

- Kommunikation mit Leistungsträgern und Leistungs- und Entgeltverhandlungen
- Verantwortung für Arbeits- und Datenschutz sowie für die Sachausstattung der Einrichtung.

Die Leitung verkörpert einen wertschätzenden Führungsstil, bei der Verantwortung und Feedback transparent und kooperativ geteilt werden, was zu einer effektiven und zeitgemäßen pädagogischen Arbeit führt.

17.2 Mitarbeitende

Die Aufgaben der Mitarbeitenden unsere heilpädagogische Frühförderung umfassen unter anderem:

- Durchführung von Diagnostik (Anamnesegespräche, standardisierte Testverfahren, Spiel- und Verhaltensbeobachtung)
- Durchführung der ambulanten oder mobilen Förderung nach individuellen Förderzielen
- Elternarbeit: Beratung, Begleitung und Anleitung der Eltern
- Weiterentwicklung durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen

Die Leitung und das Team arbeiten in einer offenen, vertrauensvollen Zusammenarbeit, die durch klare Ziele und eine offene Kommunikation geprägt ist. Jeder Mitarbeitende wird in den Prozess der Konzeptionserstellung einbezogen und hat die Möglichkeit, sich an der Weiterentwicklung der Einrichtung zu beteiligen. Entscheidungen bezüglich der Weiterentwicklung werden partizipativ getroffen, um die Motivation und Akzeptanz für Veränderungen zu fördern.

18 Sächliche Ausstattung

Die sächliche Ausstattung der heilpädagogischen Frühförderung des DRK Altkreis Lübbecke e.V. ist vielfältig und passt sich kontinuierlich den individuellen Bedürfnissen der Kinder an. Sie umfasst neben umfangreichem Spiel- und Fördermaterial¹⁶ auch spezialisierte Hilfsmittel im Bereich der Unterstützten Kommunikation. Darüber hinaus stehen verschiedene Testverfahren zur Entwicklungsdiagnostik zur Verfügung, um eine präzise, maßgeschneiderte Förderung zu gewährleisten. Bei Verschleiß oder Bedarf werden die Materialien regelmäßig erneuert, sodass stets eine optimale Unterstützung der Kinder gewährleistet ist.

Für die täglichen Arbeitsprozesse sind die Büroausstattungen auf dem neuesten Stand, einschließlich moderner medialer Geräte, die eine effiziente Kommunikation und Dokumentation ermöglichen. Zudem ist die Fachliteratur für die Mitarbeiterinnen gut aufbereitet, sodass eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung sichergestellt ist. Ergänzend dazu gibt es umfangreiches Informationsmaterial und Ratgeber für Eltern, die diese in der Erziehung und Förderung ihrer Kinder unterstützen.

Für die mobile Frühförderung in den Familien, Kindertageseinrichtungen und anderen Einsatzorten stehen den Mitarbeitenden zurzeit ein Firmenfahrzeug zur Verfügung, um eine flexible und bedarfsgerechte Versorgung der betroffenen Kinder ermöglichen. Ebenso wird den Mitarbeitenden ausreichend Material zur Verfügung gestellt, um den Anforderungen der mobilen Förderung gerecht zu werden.

Für die diagnostische Arbeit stehen uns die Testverfahren ET 6-6-R und WET zur Verfügung, einschließlich der Auswertungssoftware, Manual, Durchführungshilfe, Protokollbögen je Altersgruppe, Auswertungsschablone sowie das benötigte Testmaterial. Ergänzt wird dies durch die Auswertungssoftware, die eine effiziente und präzise Berechnung der Ergebnisse ermöglicht, sowie einen Koffer zur sicheren Aufbewahrung aller Materialien. Diese Ausstattung ermöglicht eine fundierte und standardisierte Diagnostik, die uns dabei hilft, die Entwicklung der Kinder genau zu erfassen und gezielte Fördermaßnahmen abzuleiten.

¹⁶ Eine ausführliche Auflistung erhalten Sie auf Anfrage.

Im Bereich der Fachliteratur verfügen wir über eine Sammlung aktueller und relevanter Werke, die die Grundlage für eine fundierte frühpädagogische Arbeit bilden. Dazu gehören wissenschaftliche Fachbücher zur Entwicklungspsychologie, Fördermethoden sowie zur Frühförderung bei spezifischen Entwicklungsverzögerungen oder -risiken. Darüber hinaus ist Literatur zu Inklusion, Sprachförderung und pädagogischen Ansätzen vorhanden, die uns dabei unterstützt, die bestmöglichen Förderstrategien zu entwickeln. Diese Fachliteratur dient nicht nur der kontinuierlichen fachlichen Weiterbildung der Fachkräfte, sondern auch der Vertiefung und Reflexion unserer pädagogischen Praxis.

19 Räumliche Ausstattung

Der Standort unserer heilpädagogische Frühförderung des DRK Altkreis Lübbecke e.V. liegt in der Osnabrücker Str. 62 in Lübbecke. Die Räumlichkeiten sind gut erreichbar und zentral in der Stadt positioniert. Die Osnabrücker Str. ist eine wichtige Verkehrsstraße, die eine einfache Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz bietet, sodass die Einrichtung sowohl mit dem Auto als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen ist.

Für Anreisende mit dem Auto ist die Einrichtung gut über das Straßennetz zu erreichen. Es gibt ausreichend Parkmöglichkeiten vor dem Gebäude oder an der gegenüberliegenden Straße. Die Nähe zum Zentrum von Lübbecke sorgt dafür, dass auch andere wichtige Einrichtungen, wie Ärzte oder Einkaufsmöglichkeiten, nicht weit entfernt sind, was den Zugang der Frühförderung in den Alltag erleichtert.

Die Umgebung ist ruhig und dennoch zentral gelegen, was eine angenehme Atmosphäre für die Arbeit mit den Kindern schafft.

Unsere Räumlichkeiten befinden sich im Erdgeschoss. Zurzeit verfügen wir über 62 Qm Nutzfläche zuzüglich Flur, WC und Büroraum.

Das räumliche Angebot umfasst:

Eingangsbereich

Erdgeschoss:

- Motorikraum
- Ein Förderraum
- Ein Wartebereich mit Sitzmöglichkeiten und Informationsmaterial
- Materiallagermöglichkeiten
- Eine barrierefreie Toilette mit Wickelmöglichkeit; ein stabiler Tritthocker um selbständig auf die Toilette zu kommen und die Füße abstellen zu können; Toilettensitz
- Eine Personal-Toilette

Die Förderräume sind jeweils auf unterschiedliche Schwerpunkte ausgerichtet. Der Motorikraum ist mit einer festmontierten Sprossenwand sowie Deckenhaken an den verschiedenen Materialien (z.B. eine Schaukel) befestigt werden können. Außerdem enthält der Raum ein abdeckbares Bällebad. Zur gezielten Bewegungsförderung kann der Raum individuell mit weiteren Materialien (z.B. Matten, Bällen oder Bewegungslandschaften) bestückt werden, die der jeweiligen Fördereinheit entsprechen.

Der Förderraum ist mit einem kleinen Teppich und höhenverstellbaren Tisch bestückt. Des Weiteren werden Materialien zum Rollen- und Regelspiel, sowie zur Wahrnehmung und Förderung der Kreativität vorgehalten. Da der Raum großzügig geschnitten ist, bietet er ebenfalls die Möglichkeit zur Förderung der Motorik und kann, mit den entsprechenden mobilen Materialien entsprechend der Förderung, ausgestattet werden. Die Fachkräfte gestalten den Raum vor Beginn der Fördereinheit mit den entsprechenden Materialien.

Fußläufig ist ein Spielplatz und Fußballplatz zu erreichen.

Das Büro befindet sich in der 1. Etage.

20 Schlusswort

Mit unserer heilpädagogischen Frühförderung des DRK Altkreis Lübbecke e.V. begleiten wir Familien vertrauensvoll, stärkenorientiert, wertschätzend und ressourcenorientiert auf dem Weg mit ihrem Kind. Wir sehen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und fördern seine Stärken, um Entwicklung, Teilhabe und Selbstwirksamkeit zu ermöglichen.

Gemeinsam mit den Familien gehen wir den Weg, meistern Herausforderungen und feiern Fortschritte, die jeden Schritt zu einem wichtigen Meilenstein in der Entwicklung des Kindes machen.

Gemeinsam – für die Zukunft Ihres Kindes.

Lübbecke, den 12.03.2026



Eva-Maria Böckelmann

(Fachbereichsleitung Frühförderung)



Tobias Tischer

(Bereichsleitung Kinder- und Jugend)

Material und Ausstattung

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese Liste nicht vollständig ist und je nach Bedarf und individuellen Anforderungen weitere Materialien zur Förderung ergänzt werden. Die aufgeführten Materialien dienen beispielhaft für den genannten Förderbereichen, können jedoch auch zur Förderung anderer Bereiche eingesetzt werden.

Grobmotorik / Bewegung

(Förderung von Gleichgewicht, Körperwahrnehmung, Kraft, Koordination, Ausdauer)

- Sprossenwand
- Rollenrutsche
- Kletterbogen + Matte
- Schaukel + Deckenplatte + Schienensystem + Wandbefestigungsgurt
- Falt-Turnmatte
- Sicherheits-Fallschutzmatte
- Wippbrett
- Rollbrett-Set
- Balancier Landschaft
- Hüpfpolster
- Schwungtuch
- Schaumstoffwürfel
- Pocket Cube
- Bällebad
- Body Balance Kissen
- Noppenbälle
- Riesenball
- Balance Ball
- Ickball
- Rody Hüpfpferd
- Bobbycar
- Wuschelball
- Hängematte
- Regenbogenbälle
- Massagebälle
- Sensorische Strukturmatte
- Chiffontücher
- Stapelsteine

Feinmotorik & Hand-Auge-Koordination

(Förderung präziser Handbewegungen, Greifen, Schieben, Drehen, Fädeln)

- Fädelspiel Holz
- Formen sortieren
- Steckspiel
- Stapelringe
- Murrelbahn
- Kreativbausteine (inkl. Lego, Duplo, PlusPlus, Kaplasteine, Magnetische Bausteine, Eichhorn Constructor Set)
- Hammerspiel
- Schraubrett
- Zaubertafel
- Maxi-Bügelperlen / Bügelperlen
- Pixel-Kunst
- Nikitin Material Grundkasten
- Wackelturm
- In Balance XXL

Kognitive Förderung / Spiel & Lernen

(Förderung von Denken, Problemlösen, Sprache, Gedächtnis, Zahlen, Logik)

- Experimentierplane
- Emotionspuppen Set
- Murrelspiel
- Parkett Eulen
- Igel Oskar
- Montessori Spiel Tiere
- Spielzeug Autos & Tiere
- Holzeisenbahn
- Bunte Fensterbausteine
- Diverse Bücher
- Haba erster Obstgarten
- Hase hüpf
- Colorama
- Was passt zusammen
- Obstgarten
- Der Maulwurf
- Zicke Zacke Hühnerkacke
- Da ist der Wurm drin
- Uno Junior / Uno
- Memory
- RushHour Junior
- Puzzle Peppa / Diverse Puzzle für unterschiedliche Altersgruppen
- Balancier Spiel aus Holz

Kommunikationsförderung

(Förderung von Sprache, nonverbaler und symbolischer Kommunikation)

- Emotionspuppen Set,
- METACOM Lizenz,
- Sign-Digital Lizenz,
- Big Point (Big Mac)
- Diverse Bücher,
- Diverse Spiele
- Chiffontücher
- Schwungtuch
- Pustefix
- Murmelspiel
- Experimentierplane
- Spielzeug Autos & Tiere
- Holzeisenbahn
- Memory

Kreativität & Ausdruck

(Förderung von künstlerischem Ausdruck, Malen, Basteln, Gestalten, Musik)

- Malkittel groß & klein
- Buntstifte
- Wassermalfarbe
- Pinsel
- Kleber
- Anspitzer
- Materialschale groß & klein
- Fließsand
- Ton
- Knete
- Rasierschaum
- AquaPearls
- Zeichenblöcke
- Tonkarton / Tonpapier
- Fingermalfarbe
- Laminierfolie
- Maldecke
- Rhythmik-Set

5. Sensorik & Wahrnehmung

(Förderung von Sinneswahrnehmungen: visuell, auditiv, taktil, vestibulär, propriozeptiv)

- Leuchteplatte
- Pustefix
- Regensinnesröhre / Wasserröhre / Sinnesröhren
- Vibrierendes Kissen
- Sensory OWL
- Sitzsack
- Sensorik Balls
- Sinnes-Leuchtkugeln
- Leuchtkiesel

6. Soziale-Emotionale Förderung

(Förderung von Beziehung, Emotionen, Interaktion, Rollenspiel, Empathie)

- Emotionspuppen Set
- Chiffontücher
- Schwungtuch (Gruppenspiele)
- Hängematte (gemeinsames Entspannen)

7. Organisation, Ausstattung & Alltagskompetenz

(Förderung Selbstständigkeit, Ordnung, Zeitgefühl, Materialhandhabung, sichere Umgebung)

- TimeTimer
- Höhenverstellbarer Tisch
- Kinderhocker (verschiedene Höhen)
- Fachkräftehocker
- Materialkisten
- Laminiergerät
- Whiteboard
- Magnete
- Wandprospekthalter
- METACOM Lizenz
- Sign-Digital Lizenz
- Stabiler Tritthocker
- Kinderklositz
- Wickeltisch